

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

92 (20.4.1902) Mittagausgabe 1. Blatt

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weltweit größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergartens. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Münderpacher, künstlich in Karlsruhe.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 92. 1. Blatt.

Post-Zeitungsliste 815.

Karlsruhe, Sonntag den 20. April 1902.

Telephon-Nr. 88.

18. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst ein 1. und 2. Blatt, zusammen 16 Seiten.

Vom Tage.

Reichstagsvertretung und Volkstags. — Der neue russische Minister des Innern. — Der Anfall des Königs von Italien.

In einem Artikel über die parlamentarische Lage schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, deren Leiter, Dr. Dertel, bekanntlich dem Reichstag angehört: „Was den Reichstag anlangt, so wird behauptet, man sei gewillt, ihn schon am Mittwoch vor dem Himmelfahrtstag auf 4 bis 5 Wochen zu vertagen; dann soll er zu einer kurzen, etwa zweiwöchigen Tagung zusammentreten und nachher wiederum bis zum Herbst vertagt werden. Wenn dieses Gerücht begründet ist, dann scheint man von der Annahme auszugehen, daß die Volkstagskommission, die während der nächsten Vertagung — selbstverständlich mit Ausnahme der Pfingstwoche — ihre Beratungen fortsetzen soll, die erste Lesung des Tarifentwurfs beendet haben wird, wenn der Reichstag nach der Pfingstpause wieder zusammentritt. Man will wahrscheinlich dadurch die Möglichkeit schaffen, daß die Kommission zwischen der 1. und 2. Lesung mit den Parteien über die weitere Stellungnahme sich ins Einvernehmen setzen kann.“

Eine Berliner Zuschrift der „Eld. Reichskorresp.“ erklärt gegenüber anderweitigen Behauptungen: Die verbündeten Regierungen haben kein Interesse an einer Vertagung der Reichstags- tagung. Sie betrachten den Versuch, eine gesetzliche Grundlage für künftige Handelsvertragsverhandlungen zu schaffen, noch nicht als gescheitert und werden von einem Verlegen der Reichstags- mehrheit für den Zolltarifentwurf erst dann überzeugt sein, wenn durch Abstimmung des Plenums als unannehmbar bezeichnete und unannehmbar bleibende Beschlüsse sanktioniert würden. Der Thatsache, daß sich daher so gestalten, daß sicher keine Auflösung, vielleicht aber auch keine Verständigung eintrete, folglich die Handelsvertragsverhandlungen ohne gesetzliche Grundlage erfolgen müßten.

In Rußland deutet die Ernennung des Senators und Geheimraths von Plehwe an Stelle des erkrankten Spsjagin zum Minister des Innern darauf hin, daß eine noch „schärfere Tonart“ angeschlagen werden soll als vorher, denn von Plehwe stand während einer Reihe von Jahren, die zu den unruhigsten in der russischen Geschichte gehören, an der Spitze der sogenannten „Dritten Abteilung“, der Staatspolizei, und er war als Gehilfe des früheren Ministers des Innern, Grafen Dmitri Tolstoi, längere Zeit der eigentliche Leiter der inneren Politik Rußlands, weil Tolstoi viele Jahre kränzlich war. Im Jahre 1894 trat an Stelle von Plehwe als Gehilfe des Ministers des Innern Spsjagin, und Plehwe wurde Mitglied des Ministerkomitees ohne ein besonderes Portefeuille. Am 30. August 1899 wurde er zum Ministerstaatssekretär für Finland ernannt — natürlich nicht, um die Finland durch Sanftmuth mit dem neuen Regiment auszusöhnen, sondern um den General Bobrikow bei dessen Aufstufungs- arbeit kräftig zu unterstützen.

Vom König Viktor Emanuel wurde kürzlich ein Jagd- anfall gemeldet. Für deutsche Vogelfreunde ist es jedenfalls inter- essant zu hören, daß sich der König sein Leiden auf der Jagd nach Wachteln ausog und zwar bei Gastelprozano, das er mittels

Kraftwagen erreicht hatte. Wie der Unfall geschah, ist noch nicht ganz aufgeklärt; der König soll gestürzt sein, weil ihm sein Hund zwischen die Füße lief, und nach anderer Besart beim Sprunge über einen Graben. Jedenfalls hat er am Knie und Fuß Verletzungen oder Zerrungen erlitten. Von Bedeutung sind die Verletzungen nicht, aber die Ärzte halten darauf, daß der König sich nicht vom Lager erhebt. Den Bürgermeister von Turin hat er empfangen und wird auch am Sonntag die Adresse aus der Hand der Kammerabordnung entgegennehmen.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 18. April.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

Nach Annahme der nächsten Paragraphen befristet wird die W. e g e r (Soz.) bei Verathung des § 107 einen Antrag auf Verschärfung der Strafen gegen einen Kapitän, der es unterläßt, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Der Antrag wird abgelehnt und der § 107 in Kommissions- fassung angenommen.

§ 108 enthält eine große Reihe weiterer Punkte, in denen eine Bestrafung der Kapitäne vorgesehen ist.

Hg. v. Savigny (Ctr.) beantragt unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags die Einschlebung eines § 109b, wonach der Reeder oder der Vertreter einer Reederei, wenn er es unterläßt, bei der Anheuerung eines Schiffsmannes den vorge- schriebenen Schiffsausweis auszubändigen, mit Geldstrafe bestraft wird. Nach kurzer Debatte werden die sozialdemokratischen An- träge abgelehnt und die Kommissionsfassung angenommen.

Weitere sozialdemokratische Anträge werden zurückgezogen.

Hg. Herzfeld (Soz.) befürwortet, einen § 109c einzufügen: Als Reeder gelten auch die Vorstandsmitglieder von Aktiengesellschaften oder sonstige durch einen Vorstand vertretene Gesellschaften, welche Reederei betreiben. Der Antrag v. Savigny nebst diesem Zusatz wird angenommen.

§ 110 wird in der Kommissionsfassung angenommen. § 111 behandelt die Untersuchung und Entscheidung der in den vorher- gegangenen Paragraphen behandelten Fälle durch das Seemanns- amt. Ein Antrag v. Savigny, der die Öffentlichkeit des Ver- fahrens durch Bezugnahme auf das Gerichtsverfassungsgesetz fest- stellt, wird angenommen. Weitere Paragraphen werden debatte- los erledigt.

St. 116 liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, wonach bei Streitigkeiten zwischen Kapitän und Schiffsmann nicht das Seemannsamt, sondern das Gewerbegericht zuständig sein soll.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky spricht gegen den Antrag. Wenn er auch von der Wichtigkeit der Gewerbegerichte voll überzeugt sei, so dürfe man nicht vergessen, daß in Juristen- kreisen nimmermehr der Widerwille gegen das Bestreben verstärt werde, einzelne Standesgerichte von der allgemeinen Rechtspflege auszuscheiden.

Der Antrag wird sodann abgelehnt; der Rest des Gesetzes wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso ein Antrag Kirch, wonach das Gesetz am 1. April 1903 in Kraft tritt.

Morgen: Ergänzungsgesetze zur Seemannsordnung, Seewis- tarif, fliegender Gerichtsstand.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Prinz Heinrich von Preußen begab sich gestern, Freitag Nachmittag nach Bremerhaven, wo er mit dem Kaiser zu- sammentritt, um den am Samstag stattfindenden Schieß- versuch auf dem Schießbühnenschießplatz Meppen beizuwohnen.

* Prinz Eitel Friedrich begab sich gestern, Freitag, Vor- mittag in Vertretung des Kaisers zur Beisehung der Gräfin Eulenburg, der Mutter des Reichspräsidenten Fürsten Eulenburg, nach Liebenberg (Provinz Brandenburg).

* Zu dem Dementi der „Nordb. Allg. Ztg.“ in Sachen Liebes bemerkte jetzt das Wiesbadener Centrumblatt kurz, aber vieldeutig: „Miquel ist todt; sein Mund ist verstummt. Vielleicht weiß Herr von Lucanus etwas von der Angelegenheit.“

* Die in Tientsin angesiedelten Deutschen haben, wie die „Post“ meldet, eine Sammlung veranstaltet, die 20000 Mark ergab und die dazu bestimmt ist, den in China 1900 und 1901 gefal- lenen deutschen Soldaten ein Denkmal zu errichten. Den bisherigen Bestimmungen nach ist Dongfang dafür in Aussicht genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Verstoß gegen Maros Jokat im ungarischen Abgeordnetenhause.

* Budapest, 18. April. Ein geschäftiger Verstoß der Liberalen Volkspartei erfuhr heute im Abgeordnetenhause eine verbiente Zurückweisung. Die Liberalen behaupteten den provisorischen Budget- posten für den 79-jährigen Dichter M a r o s J o k a i, als gewesener Redakteur des Werkes des Kronprinzen Rudolf.

Barady erklärte: Nachdem das Werk längst vollendet sei, scheint es sich um ein Gnadengehalt für Maros Jokat zu handeln, der Chefredakteur des ungarischen Theiles des Werkes war. Barady meint, der Dichter sei auf solche Verwendung nicht angewiesen.

Minister von Blafics führt darauf aus: Er fand es nicht für nöthig, den Posten eingehender zu begründen. (Lebhafter Applaus rechts: Ganz richtig! Links: das geht nicht, man läßt Behrer darben, man darf nichts ins Budget einschmuggeln!) v. Blafics fährt unter andauerndem Lärm fort: Ich habe nichts eingeschmuggelt, ich möchte wissen, ob man den Namen Maros Jokais ins ungarische Ab- geordnetenhause einschmuggeln muß, ich hätte nicht gedacht, daß man Einwendungen dagegen erheben könne, daß der Poeta Pa- reatus, daß Maros Jokat, der die ungarische Nation ver- herrlicht und ihren Ruhm gejunen hat, auf seine alten Tage eine bescheidene Anerkennung seiner Verdienste dadurch erhalten solle, daß ihm dieses Redakteurgehalt nicht entzogen werde, sondern daß er daselbe weiter beziehe. Stefan Rakowsky ruft: Skandal!

Der Minister bittet, den Posten für den unsterblichen Dichter anzunehmen und an dieser Stelle zu vergessen, daß es Männer in Ungarn gegeben habe, die diesen Posten nicht bewilligen wollten.

Der 87-jährige M a r a s (äußerste Linke) sagt, er würde für den Posten stimmen, wenn Jokat sich nicht gegen das Vater- land vergangen hätte.

Diese Worte erregen einen ungeheuren Sturm. Die Abgeordneten rufen: Zurücknehmen, widerrufen, Ordnungsruf für Madoras!

Der Präsident erklärt, die Beleidigung des abwesenden Dichters verträge sich nicht mit dem Ansehen des Hauses, worauf aufs Neue ein allgemeiner Lärm entsteht.

Zwei Welten.

Roman von D. E i s t e r.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Aach überflog Marianne die mit kleiner fester Handschrift bedeckten Seiten, und Arthurs stiegen in ihren Augen empor. Mit einer unwillkürlichen Bewegung presste sie das Schriftstück an die Lippen. Er hatte für sie gesorgt, der gute Vater, aber sie las zwischen den Zeilen dieses Testaments, in welchem er die kleinsten Erbsparnisse seines Lebens seiner Tochter vermachte, eine große Sorge, einen innigen Wunsch des Verstorbenen, und tief, tief hatten sich die letzten Worte des Testaments in ihr Herz und ihre Seele eingeprägt.“

„Ich habe das Vertrauen zu meiner Tochter, zu meiner theuren Marianne, daß sie Alles, was in ihren Kräften steht, thun wird, um meinen Sohn Arthur, ihren Bruder, zu stützen und in seiner Laufbahn zu fördern. Meinem Sohn kann ich nur meinen ehrenhaften Namen und die ehrenhaften Traditionen unserer Familie hinterlassen, die seit Jahrhunderten im Dienste ihres Königs, ihres Vaterlandes ihr Blut dahingegen. Möchte mein Sohn stets daran denken!“

Mit flammender Schrift standen diese Worte vor der Seele Marianens.

Die Schritte Arthurs erschallten im Vorzimmer, und rasch verließ sie das Schriftstück in ihrem Kleide.

Dann ging sie dem Bruder entgegen.

Dieser reichte ihr stumm die Hand; sie lehnte das Haupt leicht an seine Schulter, wobei heiße Thränen über ihre Wangen perlen.

Mit flüchtiger Lieblichkeit strich er über ihren Schweiß.

„Mußt nicht so viel weinen,“ sagte er aufseufzend, wie in leichter Ungeduld, „ist man einmal nicht zu ändern — oft haben es die Todten besser als die Lebenden.“

„Arthur!“
„Na ja — sie sind der Sorgen ledig . . . ich meine nur so weine nicht mehr.“
„Ich weine nicht mehr!“

Arthur warf sich in einen Sessel und starrte finster vor sich nieder, während Marianne straff aufgerichtet dastand und ihn forschend beobachtete. Dieser finstere Zug auf seinem Gesicht war nicht durch den Schmerz um des Vaters Tod hervorgerufen . . . ein bitteres Gefühl quoll in ihrem Herzen empor.

„Gast Du des Vaters Papiere schon durchgesehen?“ fragte er nach einer Weile. „Ich glaube, Du sprachst gestern davon.“

„Ja, ich habe die Papiere bereits durchgesehen . . . Vater hatte mich vor seinem Tode damit beauftragt. Er ahnte, daß er plötzlich sterben werde und wollte nicht, daß fremde Leute —“

„Schon gut, schon gut!“

„Du hättest vielleicht nicht rechtzeitig eintreffen können bei der weiten Entfernung.“

„Ja, ja . . . na, der Nachlaß ist gewiß nicht groß? Ich denke, wir verkaufen Alles . . . mit Ausnahme einiger Andenken . . . und theilen uns . . . das wird die einfachste Sache sein.“

„Nicht so einfach, wie Du denkst.“

„Was Du sagst?“

Er lachte kurz auf, wie es seine Gewohnheit war, fühlte jedoch das Unschickliche dieses Lachens und räusperte sich in leichter Verlegenheit.

„Weshalb siehst Du mich denn so forschend an?“ fragte er.

„Ich möchte Dich etwas fragen, Arthur!“

„Nimmer zu.“

„Aber Du mußt mir die reine Wahrheit sagen.“

„Na — was soll denn das?“

„Gieb mir Dein Wort, daß Du mir die Wahrheit sagst.“

„Aber wozu denn diese Feierlichkeit? Wenn Du es aber wünschst — ja, ich gebe Dir mein Wort. Und nun heraus damit!“

„Arthur, Du hast mir öfters von kleinen Verlegenheiten ge- schrieben . . .“

„Ach so — na, Marianne, Du bist doch ein verständiges Mäd- chen — Du weißt, wie es einem jungen Offizier ergehen kann.“

„Ich weiß es und deshalb habe ich Dir geholfen, wie und wo ich konnte.“

„Ja, das hast Du gethan! Ich danke Dir von ganzem Herzen.“

„D nicht so — es war nur meine Pflicht, und ich that es gern. Denn, Arthur, Du bist der Sohn, der einzige Sohn, Du bist der Erbe des Namens, der Ehre unseres Vater, auf Dir beruhte seine ganze Hoffnung, Deinetwegen hat er manches Opfer gebracht, er wollte, Du solltest eine gute Karriere im Militärstande machen —“

„Aber wozu das Alles?“ fragte Arthur in sichtlich Ver- legenheit. „Ich hoffe, dem Vater keinen allzu großen Nummer be- reitet zu haben, wenn ich auch . . .“

„Ueber die kleinen Verlegenheiten habe ich Dir hinweg- geholfen, ohne daß es der Vater je erfuhr. Er durfte, er sollte nicht in Sorge um Dich sein. Jetzt aber, Arthur, frage ich Dich, und Du hast mir Dein Wort gegeben, der Wahrheit gemäß zu antworten: Gast Du Schulden, die Deine Karriere gefährden könnten?“

„Aber, Marianne . . . was geht denn das Dich an?“

„Du hast mir versprochen, der Wahrheit gemäß zu an- wortern!“

„Zum Henker denn — ja, ich habe Schulden! Die Zulage, die Papa mir gab, war so klein . . . Königsberg ist ein theures Pflaster . . . die Schulden gefährden ja momentan meine Karriere nicht . . . aber wie es in Zukunft werden soll, wenn ich keine Zu- lage mehr beziehe . . . das weiß der L . . . das weiß ich nicht, unterbrach er sich selbst.“

Er war aufgesprungen und schritt erregt im Zimmer auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Deoethy erkennt die unsterblichen Verdienste Jofais an, findet es aber nicht würdig der Nation und des Dichters, daß dies in solcher Weise, gewissermaßen unter falscher Firma, eine Zuwendung gemacht werde.

Minister Blassics hat Jofai die häßlichen Worte, welche seinen Weltreum nicht beeinträchtigen können, gütigst zu vergessen. In namentlicher Abstimmung beschloß die Majorität den Antrag der Unabhängigkeitspartei anzunehmen, wonach der erwähnte Betrag für Jofai als lebenslanges Nationalgeschenk votiert wird.

Türkei.

* Angesichts der Stimmung in Bulgarien und der Lage in Mazedonien ist der Sultan nicht geneigt, das Trabe betreffend die Weihe Firmilians zu erlassen. Man versichert, diesbezügliche Vorstellungen hätten in Petersburg verständlich gefunden.

Badische Chronik.

Manheim, 18. April. Dem vom hiesigen Stadtrath aufgestellten Festprogramm für das 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs entnehmen wir: Am Samstag, 29. April, Nachm. 4 Uhr Eröffnung der Gewerbeausstellung; daran anschließend Abends 7/9 Uhr allgemeines Festbankett im Saalbau.

Manheim, 18. April. Dem vor 3 Wochen auf dem Bahnhof Landenbach durch Revolvergeschosse schwer verletzten Stationsvorsteher Meiner geht es zur Zeit wieder recht schlecht. Er befindet sich in der Universitätsklinik in Heidelberg. Die Angeln sind zwar längst entfernt, aber die linke Org zerflossene Hand wird steif bleiben. Dazu hat sich seit einigen Tagen hochgradige Lungenentzündung eingestellt.

Heidelberg, 18. April. Wie man von hier meldet, wurde wegen Defizits von über 3000 M. bei der bürgerlichen Sterbekasse der Rechnung J. Neuser verhaftet.

Vom Kaiserstuhl, 17. April. Dem Grafen August von Bismarck auf Altkönig und Referenten im Ministerium des Innern für Pferdeangelegenheiten wurde vom König Leopold II. von Belgien der Offiziersorden verliehen. Die Nachricht von der diesem in weiten Kreisen bekannten und hochgeschätzten Herrn zu Theil gewordenen Auszeichnung wurde in unserer Gegend mit großer Freude aufgenommen.

Konstanz, 17. April. Zum 50jährigen Jubiläum des Großherzogs von Baden, der, wie die übrigen Staatsoberhäupter der Bodensee-Uferstaaten, durch namhafte Beiträge und andere Förderungen dem Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung seine Schuld beigibt, soll dem Jubilar seitens des Vereins eine Glückwunschadresse überreicht werden, die auf Veranlassung des Bürgermeisters Schüppiger in Lindau durch Kunstmalers Haid in München in sehr geschmackvoller Weise ausgeführt wurde.

Vom Bodensee, 18. April. Infolge der Schneeschmelze im Gebirge ist der Bodensee in raschem Anwachsen begriffen. Am 18. April, wie das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ bekannt macht, ist die Verordnung vom 4. Mai 1900, die die Führung der Grund- und Pfandbücher in der Zwischenzeit betreffend, in vollem Umfange in folgenden Grundbuchbezirken in Kraft getreten: am 1. März 1901 vom Amtsgerichtsbezirk Wehrheim in Wehrheim, vom Amtsbezirk Neustadt in Hinterzarten, vom 1. April 1902 vom Amtsgerichtsbezirk Schönau in Schlechtmar und Brandenberg, vom Amtsgerichtsbezirk Waldkirch in Oberfimmenswald, vom Amtsgerichtsbezirk Oberbach in Oberschwartzach, vom Amtsgerichtsbezirk Mosbach in dem badischen Antheil der abgetrennten

Gemarkung Bernbrunn, Gemeinde Mosbach. — Auf Grund der Vorschriften unter B 5 der Normativbestimmungen über Veräußerung und Verpachtung des domänenärztlichen landwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes vom 20. Juni 1894 sind im Jahre 1901 von 651,2990 Hektar zur Neuverpachtung gekommen domänenärztlichen Grundstücken 421,0720 Hektar, also 64,65 Prozent für eine weitere Pachtperiode an die jetzigen Pächter um den Anschlag aus der Hand überlassen worden. Der Pachtzins für die aus der Hand abgegebenen Grundstücke beläuft sich für das Jahr zusammen auf 37,015 M. 40 Pf. oder für 1 Hektar auf 87 M. 91 Pf. Gegenüber dem bisherigen Pachtzins von 38,352 M. 50 Pf. ergibt sich somit eine Ermäßigung von 3,48 Prozent.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. April.

* Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin empfangen gestern Vormittag den Grafen und die Gräfin Oberdorf mit Gräfin Tochter.

Hierauf hörte der Großherzog den Vortrag des Finanzministers Dr. Buchenberger und empfing sodann den Fürsten Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

Gegen 1 Uhr traf Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig aus Baden-Baden hier ein und nahm an der Frühstückstafel theil. Um 3 1/2 Uhr reiste der Prinz nach Baden zurück.

Hiernach hörte der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und später des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyd.

Von der Landesgewerbehalle. Von J. K. H. der Großherzogin ist in der Landesgewerbehalle eine interessante Sammlung von Tricotnähmaschinen zur Ausstellung gebracht worden, welche von Jacques Schieber, mechanische Tricotweberei in Rodolfszell gefertigt worden ist. Die Nessel- oder Maniefafer stammt von der Wollfabrik der Steingel orientalischer Nesselpflanzen (China gras), welche von seidenartigem Glanz ist. In Emenndingen ist eine große Fabrik, welche solche verspinnt. Die obengenannte Firma verwebt das Gespinnst zu Tricot, welches hier nun in seinen verschiedenen Ausführungen und Anwendungen in reicher Auswahl vorgeführt wird. Daneben befinden sich auch die ursprünglichen Nesselwebmaschinen von 2 Meter Länge, sowie der daraus gewonnene Stoff und die Fafer in den verschiedenen Entwicklungen.

Die Jubiläumsmünzen. Wie bereits bekannt, wurden anlässlich der bevorstehenden Feier besondere Denkmünzen hergestellt und zwar Zweimarkstücke und Fünfmarkstücke, welche nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen einzig für diesen Zweck benützt werden dürfen. In den letzten Tagen gelangten die ersten Stücke zur Ausgabe. Der Entwurf und die Modelle stammen von Professor Rudolf Mayer an der Großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, dem wir schon eine stattliche Zahl hervorragender Medaillen und Plaketten verdanken. Da bei den genannten Denkmünzen das Gepräge der Rückseite das gleiche sein muß, wie bei den Reichsflorinmünzen, so konnte sich die eigenartige Behandlung nur auf die Vorderseite erstrecken. Diese zeigt bei beiden Münzen in übereinstimmender Weise den nach rechts gewendeten Profilkopf des Großherzogs, darunter einen Lorbeerzweig, zwischen dessen Ästern die Jahreszahlen 1852 und 1902 sichtbar werden und schließlich die Umschrift: „Friedrich, Großherzog von Baden“. Die Durchbildung dieser Vorderseite ist künstlerisch sehr vornehm und düftig und bildet einen auffallenden Gegensatz zu dem minutiösen Detail und den scharfen Linien unserer seitherigen deutschen Münzen, bei denen infolge dessen eine künstlerische und harmonische Gesamtwirkung nicht aufkommen konnte. Wir erblicken auf der Vorderseite das ehrwürdige Haupt unseres allverehrten Landesfürsten; die wohlgetroffenen Züge sind von großer Lebendigkeit und seine fürstliche Milde hat in der weichen Behandlung lebendigen Ausdruck gefunden. Ornament und Schrift ordnen sich dem Mittelbilde trefflich unter. Wir zweifeln nicht daran, daß man bald allgemein diese Vorzüge erkennen und schätzen wird, wenn auch anfänglich dem Auge manches Lein die gewohnte Schärfe unserer seitherigen Reichsmünzen mehr imponieren mag und es ihr sehr zu begrüssen, daß die Großh. Regierung den Anlaß der Jubiläumfeier benützt hat, um auch bei gewöhnlichen Silber- und Goldmünzen, welche von jetzt ab in unserer Karlsruhe Münzstätte geprägt werden, eine entsprechende künstlerische Durchbildung zu geben. Auf ihnen wird nämlich die Vorderseite das ähnlich behandelte Bildnis des Großherzogs enthalten, zu welchem Prof. Rudolf Mayer ebenfalls die Entwürfe und Modelle fertigte und gleichfalls von ihm sind die Modelle zu der schönen Erinnerungsmedaillen, welche dem badischen Prinzen vom Großherzog verliehen werden soll. Von Fabrikant Vega Mayer in Pforzheim geprägt, hat sie die Größe eines Thalers und zeigt auf der Vorderseite in stärkerem Relief als bei den erwähnten Münzen den nach links gewandten Profilkopf des Großherzogs auf einem mit zarten Lorbeerzweigen besetzten Grund und die Jahreszahlen 1852 und 1902, auf der Rückseite den wappentragenden Adler mit der Umschrift: Regierungsjubiläum S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden. Bei der Anfertigung dieser Stücke haben sowohl die Großh. Münzverwaltung

dahier wie auch die Pforzheimer Prägestalt ihr bestes Können eingesetzt. Schließlich machen wir noch auf eine vorzügliche Plakette des genannten Künstlers aufmerksam, die als Jubiläumsgabe besonders geschätzt werden dürfte. Sie zeigt in der Mitte das Haupt des fürstlichen Jubilars das von einem links herzutretenden jugendlichen Genius bekrönt wird und hinter jenem hervortretend das Bildniß der Großherzogin, rechts eine sitzende Adonia mit dem badischen Wappenschild und Vorberührung, den Blick auf das fürstliche Paar richtend, während hinter ihr in der Ferne die Burgruine Jähningen zum Vorschein kommt. Gleich anziehend wirken die fein abgewogene Komposition wie die treffliche Reliefbehandlung, die Wechselwirkung zwischen Flach- und Hochrelief. Die Hauptfiguren sind flach gehalten, während die Nebenfiguren durch Bewegung und Blick das Auge von beiden Seiten her auf den hohen Jubilar mit seine erhabene Gemahlin im mittleren Theile der Darstellung lenken.

* Internationale Postverkehr. Bei Postsendungen nach Frankreich dürfen die Abschnitte der Begleitadressen zu anderen Mittelteilungen als der Angabe des Namens und der Wohnung des Ab senders nicht benützt werden. Postpaketadressen mit hiernach unzulässigen schriftlichen Mittelteilungen müssen von den Postanstalten zurückgewiesen werden.

P. Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 15. April. Bei der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen war die Handelskammer für einen Antrag, betreffend die Verweisung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe aus Spezialtarif I nach Spezialtarif III eingetreten. In der Sitzung der ständigen Tarifkommission der badischen Eisenbahnen und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten vom 5. Februar l. Js. ist dieser Antrag abgelehnt worden. — Die Kammer hat eine Erhebung darüber in die Wege geleitet, ob und in wie weit die Interessenten des Bezirks von der beabsichtigten Veränderung des schweizerischen Zolltarifes eine geschäftliche Schädigung zu erwarten hätten. — Die Besprechung verschiedener Vorschläge beantragt eines Vertreters der Großbrauerei zu der Mittelteilung, daß unter Mitwirkung der zweiten Kammer der badischen Landstände die Meinung betreten sei: die badische Großbrauerei bearbeite nur mit Unkraut und jedenfalls nur zu einem verschwindend kleinen Theile deutsche Gerste, meistens der größere Theil werde von Ungarn usw. eingeführt. Demgegenüber betont das betreffende Mitglied der Handelskammer, daß die Karlsruhe Bierbrauer fast nur inländische Gerste verarbeiten und bloß im Nothfalle, wenn die einheimische Waare speziell verlangte Eigenschaften nicht besitz, zum Besuche auswärtiger — ungarischer und französischer — Gerste schreiten. Noch viel lieber wäre es den badischen Großbrauereien, wenn sie auf die fremde Waare überhaupt verzichten könnten, welcher Fall vielleicht dann eintrete, wenn die badische Landwirtschaft der Pflege der Gerste etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden würde, als dies bis jetzt geschehen sei. — Eine Eingabe der süddeutschen Brauereifabrikanten an den Reichstag, betreffend den Zoll auf Aebische, soll beauftragt werden. — Beim deutschen Handelstage wird die Handelskammer die neuerlichen Vorträge wegen der Erlassung eines Gesetzes untersuchen. — Der im Korrekturbüro vorliegende 1. Theil des Jahresberichts für 1901 findet die Genehmigung der Versammlung. — Mit den Unterlagen für den 2. Theil des Jahresberichts sind aus dem Kreise der Wahlberechtigten verschiedene Wünsche und Beschwerden eingelaufen, über deren geschäftliche Behandlung beraten und beschlossen wird. — Nach einer aus Barcelona an die Handelskammer gelangten Mittelteilung soll daselbst eine permanente Ausstellung deutscher Erzeugnisse ins Leben gerufen werden. Firmen des Handelstagesbetriebs, welche sich für dieses Projekt interessieren, können Näheres hierüber durch das Bureau der Handelskammer erfahren. — Der deutsche Verein für gewerblichen Rechtschutz wird in den Tagen vom 5. bis zum 7. Mai l. J. in Hamburg einen Kongreß für gewerblichen Rechtschutz veranstalten. Orientirende Drucksachen über den Kongreß liegen im Bureau der Handelskammer für Interessenten zur Einsichtnahme auf.

Stadtparkkonzert. Unsere Leihgrenzabierkaffel hat sich für das morgige Stadtparkkonzert ein buntes Programm aufgestellt, welches in drei Abtheilungen zerfällt. Die erste Abtheilung enthält „klassische“, die zweite „moderne“ und die dritte „Hebbelbreit“-Musik. Näheres hierüber im Inertheil. Da die Festhalle für Vorbereitungen zum Jubiläumsfest bereits geschlossen ist, findet das Konzert unbedingt im Stadtpark statt und wird für den Fall unglücklicher Witterung Vorkerkungen getroffen, daß das Publikum außer in der Glashalle des Stadtparks auch in der Sommerhalle Unterflur findet.

3. Drittes Wadepferdrennen der Gave 5, 6, 7 und 8 des deutschen Radfahrer-Bundes. Das am 3., 4. und 5. Mai ds. Js. unter dem Protektorat des Großherzogs hier stattfindende Kartellfest der Gave 5, 6, 7 und 8 des deutschen Radfahrer-Bundes verspricht überaus glanzvoll zu werden und wird sich würdig an die übrigen Jubiläumssportveranstaltungen anreihen. Für die Straßentrassen, welche am 4. Mai Morgens zwisch 6 und 9 1/2 Uhr ausgefahren werden, ist der Start am Schützenhaus, der Wendepunkt am Stadener Wald, die auszufahrende Strecke ca 30 Kilometer. Da zu diesem Rennen, die nur für Herrenfahrer ausgeschrieben sind, sowohl in der Abtheilung für „Bundesmitglieber“, als auch in derjenigen für „Nichtbundesmitglieber“ die bedeutendsten Sportplänen des Straßenportes gemeldet haben, so lassen sich höchst interessante Kämpfe erwarten. Die Meldeliste zu diesen Rennen schließt mit dem 25. April; es ist daher noch eine größere Anzahl von Rennern zu erwarten. Was den am 4. Mai Nachmittags stattfindenden Fest-Preisrennen anlangt, so verbürgt die noch nie im deutschen Radfahrer-Bund selbst bei den großen Bundesrennen — erweichte Anzahl der zur Konkurrenz angemeldeten Bundes- und Nichtbundesvereine einen Erfolg, wie er bis heute in den Annalen des Radfahrerportes noch nicht zu verzeichnen war. Auch hier ist die Meldeliste bis zum 25. April ausgedehnt

Ernst von Leyden.

Zu seinem 70. Geburtstag (20. April 1902).

Von Dr. med. Georg Korn (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Der die Strömungen innerhalb der wissenschaftlichen Heilkunde am Eingang des neuen Jahrhunderts aufmerksam verfolgt, wird vor allem eines wahrnehmen: das stetige Erstarren der eigentlichen Heilkunst, der Therapie, gegenüber der vorwiegenden Betonung des rein wissenschaftlichen Elementes der Medizin. In begrifflichem Stolz auf die großen wissenschaftlichen Errungenschaften im Erkennen und Untersuchen der Krankheiten hatte man auf den Universitäten lange die eigentliche Aufgabe der Medizin, das Heilen und Helfen, etwas stiefmütterlich behandelt. Die Gefahr lag nahe, daß die wissenschaftliche Medizin die Fühlung mit den Volkstraisen und ihren Anschauungen verlor und sie an die rührige, durch die deutsche Gesetzgebung wenig gehemmte Kurpraxis abgab. Doch in der letzten Zeit begannen die Kliniker, diese Unterlassungsünden zu erkennen und eifrig wieder gut zu machen. Alle Heilverfahren, die Erfolg versprechen, insbesondere die diätetisch-physikalischen, werden jetzt auch in den Kliniken geprüft, ausgebaut und gelehrt. An Stelle des Behaltens der früheren Zeit ist eine große Geschäftigkeit getreten, die von allen Seiten neue Heilverfahren und Hilfsmittel heranzieht. Um diesen Umwälzung innerhalb der wissenschaftlichen Kreise der Ärzetwelt hat sich in erster Reihe durch Wort und That, durch Anregung und Beispiel der Berliner Kliniker verdient gemacht, dessen heutzutage Geburtstag am 20. April dieses Jahres seine zahlreichen Schüler innerhalb und außerhalb der Ärzetschaft festlich begehen, Professor Ernst von Leyden.

Mauern Forscher wie Helmholz und Virchow hervorgegangen sind, nahm den jungen poetisch veranlagten Mediziner für einige Jahre auf und erwarb, was ihm die Hauptfache war, seiner Familie manche Ausgaben. Nach bestandenen Prüfungen trat er 1854 pflichtgemäß als Militärarzt in die Armee und lernte die Freuden und Leiden des neuen Berufs in den nächsten Jahren im Westen und Osten, in den Garnisonen Düsseldorf, Danzig, Gumbinnen, Königsberg kennen. Da führte ihn 1859 ein glückliches Geschick wieder nach Berlin an die Repinische zurüd, deren Bglinge und Stabsärzte das unschätzbare Vorrecht auf die Geschickstellen in dem großen Charité-Krankenhaus besaßen und besitzen. Ernst Leyden wurde 1860 Assistenzarzt des Klinikers Ludwig Traube, und damit war seine wissenschaftliche Laufbahn aufs glücklichste eröffnet.

Ludwig Traube stand damals auf der Höhe seiner glänzenden Forscherthätigkeit. Er hatte der experimentellen Pathologie, wie sie der Franzose Magendie angebahnt hatte, zuerst in Deutschland Eingang verschafft, seine bahnbrechenden Untersuchungen über das Fieber, die Einführung der Digitalis bei Herzkrankheiten und viele andere Forscherthäten hatten ihm ein unbegrenztes Ansehen in der wissenschaftlichen Welt geschaffen. Eifrig machte er seine Schüler mit den Errungenschaften der neuen Untersuchungsmethoden, wie sie die Karrier und die Wiener Schule ausgebildet hatten, vertraut und, obwohl lange ohne ein Ordinariat, festsetzte er als hervorragender und angereicher Lehrer die aufstrebenden Jünger Leskulas in Scharen an sich. In seiner Seite fand Leyden vielfache Gelegenheiten zu selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten. Eine seiner ersten war in Gemeinschaft mit W. Munt, dem späteren berühmten Physiologen, unternommen und betraf die Nieren-erkrankungen bei Vergiftungen. Aber vor allem zog den jungen Militärarzt jenes Gebiet an, dessen Bearbeitung er seinen wissenschaftlichen Ruf in erster Reihe verdankt, die Erkrankungen des Rückenmarks. Seine 1863 erschienene Arbeit über „Tabes dorsalis“, die gefürchtete Rückenmarkschwundsticht, brachte auf Grund seiner experimentellen Forschungen Licht in eine Reihe recht dunkler Erscheinungen; er wies hier und in seinen Arbeiten über die graue Degeneration der hirnern Rückenmarkstränge usw. nach, daß es sich um keine bloße Neurose, sondern um wirkliche Entzündungsvorgänge in bestimmten Theilen des Rückenmarks handelt, und stellte eine Reihe weiterer wichtiger That-sachen fest.

Vorläufig war Leyden noch Militärarzt geblieben; er hatte in der Lächer eines militärärztlichen Kollegen in Gumbinnen eine Lebens-

gefahr gefunden, die ihn jedoch schon nach wenigen Monaten bei der Geburt eines Töchterchens entriß. Anzuziehen war sein Ansehen als Forscher bereits groß genug geworden, um den jungen Stabsarzt einen Ruf als ordentlicher Professor der inneren Medizin an der Universität Königsberg zu bringen, dem er am 6. April 1865 folgte. Nun begann für ihn eine Zeit des fruchtigsten Wirkens; als Forscher, Arzt, Lehrer und Mensch gleich beliebt, erlebte er an der Regel glückliche Jahre in der Vollkraft seiner Schaffensfreude und in behaglichen gesellschaftlichen Beziehungen; auch die Gefährlichkeit seines ferneren Lebens, die der Königsberger Finanzwelt entstammte, fand er hier. Eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten rührt aus dieser Königsberger Zeit her, außer den vorerwähnten Forschungen über Gehirn- und Rückenmarksliden, Studien über Semibiotik und Wirbelkrebs, Paraplegie und Hirndruck, Apoplexie und Anarchie (Nahrungsercheinungen der Sprache und des Glieder), Muskelstich und Ataxie, progressive Bulboparalyse, auch solche über Phosphorvergiftung, Nahrung und Fieber, Lungenbrand, Gelbfieber und zur Kenntniss des Bronchial-Asthmas, wo er u. a. zierliche präge Skripta lief, die nach ihm Leydenische Kristalle genannt werden, im Auf-wurf der Asthmaer nachwies.

Als die Reichsuniversität Strassburg neu begründet und mit den besten Lehrkräften des alten Reiches besetzt wurde, nahm auch Leyden die Berufung dorthin (1872) an. Hier erschien seine „Klinik der Rückenmarkskrankheiten“. Seit 1887 Olivier D'Angers ein ähnliches Werk herausgegeben hatte, war dieses Gebiet zumammfassend nicht behandelt worden. Leyden beschloß die Ergebnisse seiner eigenen Forschungen mit den gewaltigen Errungenschaften der Physiologie, pathologischen Anatomie, Elektrotherapie und Nervenklinik seit jener Zeit zu einem monumentalen Werke, das plastische Darstellung und klinische Brauchbarkeit vereinte. 1876 wurde Leyden als Nachfolger Traubes, dem er einen warmen Nachruf hielt, nach Berlin berufen, und nach Friedrichs Tode 1885 erhielt er dessen erste medizinische Klinik in der Charité, die er seitdem leitet.

Auch in Berlin nahmen seine Forschungen ihren Fortgang; in der von ihm begründeten „Zeitschrift für klinische Medizin“, in den „Arbeiten der ersten medizinischen Klinik“, den Veröffentlichungen des von ihm ins Leben gerufenen „Kongresses für innere Medizin“ und des von ihm gleichfalls geschaffenen und geleiteten „Berliner Vereins für innere Medizin“, in seiner „Zeitschrift für physikalisch-diätetische Therapie“ und der Zeitschrift für Tuberkulose und Seifstättentwesen“, wie in zahlreicheren

worden, um etwa noch nicht schlüssig gewordenen Vereinen Gelegenheit zur Meldung zu geben.

Probefeststellungen fanden gestern Abend am Kaiser Wilhelm-Denkmal statt.

Anfall. Gestern Abend 6 Uhr stürzte ein 60 Jahre alter Tagelöhner mit einem Zuber, den er fortzuschaffen wollte, von einem ca. 2 Meter hohen Gerüst eines Neubaus in der Sophienstraße, wobei der Zuber auf ihn fiel und ihm das rechte Schlüsselbein abbrach. Der Verletzte wurde in das St. Vincentius-Krankenhaus verbracht.

X Karlsruher Bürgerauschuss.

Sitzung vom 18. April 1902. (Fortsetzung.)

Gelegentlich der Beratung des Etats für die Krankenkasse stellt Bürgermeister Siegrist auf eine Anfrage fest, daß der bekannte idyllisch verlaufene Vergiftungsfall im Krankenhaus lediglich (wie in der 'Bad. Presse' darüber i. Zt. richtig mitgeteilt wurde) durch den Reichthum des betr. Wärters verschuldet wurde, der sich dann in Folge Gewissensbisse selbst vergiftete. Stadtv. Fröhlich berichtet das Projekt des Krankenhausesneubaus, von dem er meint, daß es so geplant sei, wie es erst in 10 Jahren erforderlich werde. Der stellvertretende Vorsitzende bemerkt, daß dem Stadtrath das Projekt, dessen Kosten auf 4 Millionen veranschlagt sind, noch nicht zur Beratung vorgelegen hat. Stadtrath Käppler theilt mit, daß jetzt das Innere des alten Krankenhauses einen recht freundlichen Eindruck macht.

Eine längere Debatte entwickelte sich bei der Beratung des Voranschlags für die Realschule-Kasse. Stadtv. Bergmann spricht sich für Beibehaltung der Handeldklasse aus. In Mannheim habe solche, da sie nur von 1 Schüler besucht war, aufgehoben werden müssen. In Mannheim gebe es eine an der Kgl. Industrieschule mit 2 Klassen eingerichtete Handeldabtheilung, die nur von 5 bis 6 Schülern besucht war. Die hiesige Handeldklasse werde von 11 Schülern besucht, von denen 5 aus Karlsruhe, 2 aus Baden und 4 Ausländer sind. Die Frequenz wäre besser geworden, wenn der Kursus öffentlich bekannt gemacht worden wäre und wenn der Besuch dieser Klasse mindestens zu einer verkürzten Lehrzeit berechtigen würde. Wäre der erfolgreiche Besuch der Untersekunda der höheren Lehranstalten nicht mit der Berechtigung zur Einschulung in die höheren Lehranstalten verbunden, dann würden sich viele Bänke in dieser Klasse finden. Letzterer Behauptung trat Stadtv. Goldschmidt mit dem Bemerkten entgegen, daß nur ein kleiner Bruchtheil der Schüler der höheren Anstalten diese verlasse, sobald sie die Einschulungsberechtigung erlangten. Mühselndwerth sei es, daß diese Berechtigung bei der Mittelschule erst nach vollständeriger Hochschulreife erworben werde. Nebenbei erwähnt er den jetzigen Schulbeginn des Vormittags in den Wintermonaten für zu früh und bittet den Stadtrath mit der Schulkommission und den Direktoren der oberen Lehranstalten in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht eine Gleichheit in der Unterrichtszeit während des Winters herbeiführen lasse. Stadtv. Dr. Claus heißt diese Anregung auch vom ärztlichen Standpunkte aus willkommen. Bürgermeister Siegrist führt aus, daß der Besuch, den Schulbeginn und Schulschluß einheitlich zu regeln, nicht ganz gelungen ist, da die Direktoren der Schulen verschiedener Ansicht seien. Die Stadtverwaltung werde bestrebt sein, zur Steigerung des Besuchs der Handeldklasse beizutragen und für das höhere kaufmännische Bildungswesen zu sorgen. Stadtv. Heimburger tritt dafür ein, daß für ärmere Kinder gänzliche Befreiung von Schulgebühren erwirkt werde. Stadtv. Göttinger nimmt auf die gestrige Anregung der Errichtung einer Handelshochschule Bezug, zu deren Gunsten sich auch Herr Oberbürgermeister Schmeißer ausgesprochen, und bittet die Stadtverwaltung, diesen Gedanken weiter zu verfolgen, bis die Mittel seine Ausführung gestattet. Stadtv. Himminger weist die Bemerkung des Stadtv. Himmelsbach, dessen Ausführungen über die Legung der Schulstunden mehrfach Fehlerhaft erzielten, energisch zurück, daß die Lehrer die Schulstunden zu ihrer Bequemlichkeit, nicht im Interesse der Schule legen.

Beim Etat für die Volksschulkasse bringt Stadtv. Wohlgenuth die Schulartzfrage zur Sprache. Bürgermeister Siegrist erwidert, daß dieselbe bereits Gegenstand der Verhandlungen gewesen. In dieser Frage weiter als bisher gehen, könne der Ortsgesundheitsrath nicht zustimmen. Zunächst müsse abgewartet werden, welche Erfahrungen man in anderen Städten mit besondern Schulärzten gemacht habe. Nachdem Stadtv. Stoffel über das Thema 'Die Schulart' in ausführlicher Weise vorgetragen hatte, bezeichnete Stadtv. Dr. Claus es als einen der Stadt Karlsruhe unwürdigen Zustand, daß wir hier keinen Schularzt haben, der z. B. die ca. 10000 Volksschüler kontrollirt. Bürgermeister Siegrist theilt mit, daß Herr Dr. Doll kürzlich die Kinder, welche die Hilfsschule besuchen, einer eingehenden Untersuchung unterzogen hat, und bemerkt dem Stadtv. Schwerdt gegenüber, daß die Stadt Karlsruhe wahrhaftig nicht mit Schulhäusern spare, wie die Klassenfrequenz der Volksschulen erkennen lasse, die so niedrig sei, wie wohl in keiner Stadt.

Es wird hierauf in die Beratung des Voranschlags für die Stadtkasse eingetreten, dem nebst beantragten Veränderungen Stadtv. Goldschmidt im Namen des geschäftsleitenden Ausschusses auszusprechen empfiehlt. Bürgermeister Siegrist verliest die einzelnen Positionen. Zu Post. 11 der Einnahmen (Vatagelder von Trinfalten, Verkaufsbuden etc.) wünscht Stadtv. Stoffel, daß einer weiteren Erstellung von Buden am Durlacher Thor Gehalt gefolge.

von ihm inspirirten Veröffentlichungen seiner Schüler sind sie niederzulegen. Schon aus dieser Aufzählung sieht man, welche Organisationskraft des Großbetriebes wissenschaftlicher Arbeit Ernst von Lehden der Adel nebst vielen anderen Auszeichnungen ist ein Nebenprodukt seiner Berliner Thätigkeit für die Welt ist. Auch der Ausbruch zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit steht unter seiner Leitung, und ihm ist hat er dort als Erreger dieses furchtbaren Leidens ein wichtiges Verdienst, das Protogon mit dem vollklingenden Namen 'Leydenia gemmipara Schaudinn' proklamirt, allerdings nicht ohne Opposition.

Aber Lehdens Bedeutung ruht wesentlich auch auf seiner Wirksamkeit als Lehrer, Mensch und Arzt. 'Edel sei der Mensch, hilfreich und gut' — dieses Wort den Kranken gegenüber zu verwirklichen, ist Niemand so bestrebt wie gerade er. Die liebenswürdige Sozialität und das lebendige Mitgefühl, das den statischen Mann seinen Schülern und Kollegen so werth macht, übt er seinen Kranken gegenüber in bezugsnehmender Weise. Sehr im Gegensatz zu seinem berühmten, aber verzerrten Vorgänger Friedrichs saßt er die Krankenpflege im Sinne edelster Humanität. Seinen Schülern prägt er seine Auffassung von der Medizin als einer humanen Kunst des Heilens tief ein. Nicht ein Krankheitsfall, sondern ein kranker, hilfbedürftiger Mensch, nicht nur ein Objekt der Untersuchung, ein krankes Organ, Material für die ärztliche Ausbildung, sondern eine frische Persönlichkeit mit allen Rechten einer solchen steht in dem Patienten der Persönlichkeit des Arztes gegenüber. Aus dieser Auffassung erklärt sich Lehdens lebhaftes Interesse für Krankenpflege und den Komfort des Kranken, für Krankenwärterinnen und Ernährungstherapie, der er ein Handbuch gewidmet hat, und für alle jene erleichternden und helfenden Methoden des physikalisch-diätetischen Heilwesens. Schon im Eingange haben wir der großen Verdienste Lehdens um die Einführung dieser einfachen, natürlichen Hilfsmittel am Krankenbette und ihre sorgfältige wissenschaftliche Erprobung in der Hand der Ärzte gedacht. Wenn jetzt ein groß angelegtes Handbuch der physikalisch-diätetischen Therapie von Schülern Lehdens herausgegeben wird, so thäten sie recht daran, es ihrem Lehrer und Meister zum 70. Geburtstag zu widmen.

An Anerkennung hat es Ernst von Lehden in seiner Wirksamkeit nicht gefehlt; wie ihn das Vertrauen der Fürsten an das Krankenbette Kaiser Friedrichs und das des Katen Alexander III. rief, so heißt er vielen vor-

Stadtv. Will hält diese Buden für recht zweckmäßig. Nach weiteren Bemerkungen der Stadtv. Stoffel, Schumacher, Ulrich und des Stadtraths Käppler bezeichnet Stadtrath Dewerth die Befestigung der Buden und des primitiven Stationsgebäudes am Durlacher Thor für wünschenswerth. Bei Post. 7h der Einnahmen des Hauptvoranschlags (Abfertigung der Gaswerkstoffe) nimmt Stadtrath Dr. Weill Gelegenheit, auf die gestrige Aufforderung des Stadtv. Wachsuth, die Konsumvereine der Arbeiter mit keinen Ausnahmen doch zu verschonen, die angekündigte Antwort zu geben, indem er zunächst einige charakteristische Stellen aus einer im 'Arbeiter' für soziale Praxis' (1901) enthaltenen Abhandlung des Sozialisten Bruno Börsch verliest. Darin wird besonders über die ungenügende Besoldung und schlechte Behandlung der Angestellten der Konsumvereine und die zehnstündige Arbeitszeit Klage geführt und heißt es u. A. darin, daß bei jeder passenden Gelegenheit über die 'Faulheit' der Angestellten hergezogen wird. Als weiteren unüberdächtigen Zeugen nannte Redner den sozialdemokratischen Abgeordneten Rosenow, auf dessen auf dem soziald. Parteitag in Hannover (Okt. 1899) gemachte Ausführungen er sich bezog. Ähnlich wie vorher geschiedert, sei, wie Stadtrath Weill aus den 'Sozialistischen Monatsheften' mittheilt, die Behandlung der Redakteure der sozialdemokratischen Zeitungen, nach letztere nach dem Grundsatze 'billig und schlecht' arbeiteten. Dies treffe aber bei dem hiesigen 'Volkstempel' nicht zu, wie Stadtrath Weill ausdrücklich hinzufügte. Derselbe stellte dann eine gestrige irrtümliche Äußerung des Stadtv. Will richtig, indem er feststellte, daß im städt. Gaswerk nicht eine zwölfstündige Arbeitszeit besteht. In den meisten städtischen Betrieben sei eine Arbeitszeit von zehn Stunden eingeführt, in einigen eine noch kürzere, bei den Feuerwerksarbeitern, die etwa den 7. Theil der 344 Gaswerkfabriken bilden, eine längere, wobei aber noch, wie Stadtrath Weill hervorhob, die Art ihrer durch Pausen unterbrochen, nicht in sich geschlossenen Thätigkeit ins Gewicht fällt. Dieselben seien ungelernete Arbeiter, beziehen ein Jahresinkommen von 1300—1600 M. und genießen die den städt. Arbeitern gewährten Wohlthaten. Darnach lasse sich das Unzutreffende der Will'schen Behauptung von der schlechten Bezahlung und der zu langen Arbeitszeit der Gaswerkarbeiter zur Geringe beurtheilen. Man sollte sich für die Zukunft solche ausichtslose Angriffe sparen. (Beifall.)

Stadtv. Will entgegnet im Wesentlichen, daß er nicht davon überzeugt worden sei, daß die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit in den städtischen Betrieben unmöglich ist. Auf die Konsumvereine habe die sozialdemokratische Partei keinen Einfluß. Selbst wenn dies wirklich der Fall wäre, würde das für die Unmöglichkeit der Durchföhrung des Achtstündentages nichts beweisen. Stadtv. Wachsuth bemerkt, daß bei den Konsumvereinen die Gehälter nicht so steilen als bei den Aktiengesellschaften, bei denen Herr Stadtrath Weill theilhaftig sei. Letzterer weist nach einigen Ausführungen des Stadtv. Eller diesen Angriff und eine andere persönliche Bemerkung energisch zurück und führte aus, daß es Aktiengesellschaften gebe, bei denen lediglich die Arbeiter die Verbindenden seien, während bei manchen Konsumvereinen der Arbeiter eine Dividende von mindestens 12 pCt. erzielt werde. Gegenüber den Stadtv. Will bemerkt Redner, daß es viele Arbeiter gebe, die froh wären, wenn sie täglich länger als acht Stunden arbeiten könnten, und er wisse nicht, ob Herr Will selber eine achtstündige Arbeitszeit habe.

Stadtv. Kern, der der gestrigen Sitzung nicht beiwohnen konnte und wie die nächsten folgenden Redner bei der im Hause herrschenden Unruhe zum Theil schwer verständlich ist, legt unter Aufhebung von Einzelheiten dar, daß die Einrichtungen im Schlachthaus bei der wachsenden Frequenz nicht genügen. Es sind aber Vorarbeiten bereits im Gange, die sich in absehbarer Zeit zu einer Vorlage Zwecks Befestigung dieses Mangels verdichten werden.

Zu einigen weiteren Positionen des Hauptvoranschlags kommen mehrere Einzelwünsche zur Sprache, so u. A. Vermehrung der Bediensteten im Krankenhaus, Erweiterung des verengten Gehwegs auf der verlängerten Karstraße, Ausbesserung der Wilhelm- und Rebeniusstraße; Anbringung der Hausnummern und Straßenschilder nach bestimmten Gesichtspunkten und in möglichst sichtbar Weise etc. Ein eingeleiteter Antrag, die Position 34 des Hauptvoranschlags (Anschaffung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen) von 2500 M. auf 4000 M. zu erhöhen, wird angenommen und unter Einnahme Post. 11 Nr. 11 (Verschiedene Einnahmen) entsprechend erhöht.

Ein sozialdemokratisches Ausschussmitglied, Stadtv. Schwerdt, wünscht eine Vermehrung der Gewerbegerichtsämter und wagt es, zu behaupten, daß andere stellvertretende Vorsitzende des Gewerbegerichts besser am Platze seien als die Stadträte Dr. Binz und Dr. Weill, die nicht das Vertrauen der Arbeiterschaft besitzen. Bürgermeister Siegrist weist diese Erklärung entschieden zurück. Dies geschieht auch seitens des Stadtraths Dr. Weill und für den abwesenden Stadtrath Dr. Binz durch den Obmann des geschäftsleitenden Ausschusses Stadtv. Dr. Goldschmidt. Stadtv. Dörle, welcher Vorsitz der Gewerbegerichts ist, hält eine Vermehrung der Sitzungen dieses Gerichts nicht für eine Nothwendigkeit. Stadtv. Will erklärt, daß Stadtv. Schwerdt die Objektivität der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbegerichts nicht habe bezweifeln wollen. Erregung und Lärm erhob sich unter den sozialdemokratischen Ausschussmitgliedern, als im Saale die Aeußerung 'Hinauswerfen' fiel.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Groß. Hoftheater zu Karlsruhe. In der Vorstellung 'Die Jüdin', am Sonntag, den 20. wird, wie bereits mitgeteilt, Max Gieschwin vom Hoftheater in Stuttgart die Partie des Eleazar singen. Am Dienstag, den 22. wird jodann 'durch's Ohr' und 'Die Medaille', am Donnerstag, den 24. in erster Wiederholung 'Mik's Hobbs' gegeben werden. Am Freitag, den 25. wird als erste Festvorstellung anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten 'Lohengrin' mit Ernst Kraus vom Kgl. Hoftheater zu Berlin in der Titelrolle in Szene gehen. Diese Vorstellung findet ausschließlich vor geladenen Gästen statt. In der Festvorstellung am Montag, den 28., zu der auf die vom Hof nicht vorbehaltenen Plätze des Publikums Zutritt erhält — näheres wird noch bekannt gegeben werden — wird das Festspiel, unter Benutzung von Schiller's 'Guldigung der Nichte' verfaßt von Heinrich Bierordt und hierauf der zweite Theil des dritten Aktes aus den 'Meisterjüngern von Nürnberg', die Szene auf der Festwiese, zur Aufföhrung kommen. Am Dienstag, den 29. findet eine Wiederholung dieser Aufföhrung statt, zu der das Publikum unbeschränkt Zutritt erhält. Für Samstag, den 26. und Sonntag, den 27., sind mit Rücksicht auf die zahlreichen in Karlsruhe an-

Nach diesem Zwischenfall wird der gesammte städtische Voranschlag mit den beantragten Abänderungen und dem Umlagefuß von 43 Pfg. einstimmig angenommen.

Hierauf erledigte man von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung die Vorlage betr. Offenhaltung von Realkrediten für 1902 in Höhe von 4,091,316 Mark, betreffend Feststellung des zur Berechnung des Ruhegehalts maßgebenden Dienstinkommens städtischer Beamter und Gewährung des Rechts auf Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versorgung an städtische Beamte, ferner Nachtragsbestimmungen zu den Satzungen des Real- und Reformgymnasiums und der Realschulanstalten (es handelt sich befanntlich um einen Mehraufwand der Stadt für die genannten Schulen in Höhe von 1950 M. jährlich in Folge Errichtung einer weiteren Professorenstelle für jede der drei Anstalten, wofür drei nicht etatmäßige Stellen in Wegfall kommen), schließlich betr. Herstellung einer Straße im Grundstück Steinhilfsstraße Nr. 94/96 (Kosten 22,648 M., von denen 20,376 M. bald nach Fertigstellung der Straße zum Ersatz kommen) einstimmig und bis auf die letzte Vorlage debattelos angenommen. Die übrigen sieben auf die Tagesordnung gesetzten Vorlagen kommen in der nächsten nach den Festlichkeiten des Regierungsjubiläums des Großherzogs stattfindenden Sitzung zur Beratung. Schluß bald nach halb 8 Uhr.

Vermischtes.

* Berlin, 18. April. Bei der fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 206. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen 1 Gewinn von 200,000 M. auf Nr. 200552, 1 Gewinn von 30,000 M. auf Nr. 12637, 1 Gewinn von 10,000 M. auf 46426, 3 Gewinne mit 5000 M. auf Nr. 5918 185070 186617. (Zf. 3.)

— Berlin, 18. April. (Tel.) Im Vorort Steglitz wurden heute Vormittag durch Einsturz des Gerüsts eines Neubaus ein Klempnergehilfe getödtet, ein Maurermeister und ein Dachbedeckerschwer verletzt.

Salle, 18. April. Der zum Tode verurtheilte Mörder der Luise Fontigmann, der Seifenfabrik Lange, ist heute hingerichtet worden.

— Elberfeld, 18. April. (Tel.) Die Kriminalpolizei nahm letzte Nacht eine aus 8 Personen bestehende Fallschmiedergewerkschaft fest, welche seit längerer Zeit falsche Einmarkstücke in Umlauf gebracht hat. Die zur Herstellung erforderlichen Formen, sowie eine Menge falscher Stücke wurden beschlagnahmt.

— Duisburg, 18. April. (Tel.) Der Rhein- und Ruhrzeitung zufolge, ist die Frau des verhafteten Fabrikanten Terlieden gestern verhaftet und im Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Samburg, 18. April. (Tel.) Der 13jährige Knabe Salomon, welcher am 22. Dezember 1901 den 54jährigen Knaben Schauer ermordete, wurde vom Landgericht zu acht Jahren Gefängnis verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen Stillschleppersverbrechens an dem Kinde freigesprochen, da ihm die zur Strafbarkeit der Handlung erforderliche Einsicht fehlte.

Der neue Krosigal-Prozess.

— Gumbinnen, 18. April. (Tel.) Nachmittags wird mit der Vernehmung des Angeklagten Marten fortgefahren. Dieser erzählt auf Befragen des Obergerichtsgerichts Rath Scher, daß er im Jahre 1896 freiwillig eingetreten ist, 1899 zum Gefreiten und im Oktober desselben Jahres zum Unteroffizier befördert und vom November 1899 bis Januar vom Mittelmehr zum Krosigal auf die Telegraphenschule nach Berlin geschickt worden ist. Im Oktober 1900 habe er als jüngster Unteroffizier eine Rekrutenabtheilung zur Ausbildung erhalten. Diese habe er im Dezember vorgeführt und das beste Zeugniß bekommen. Zu Weihnachten habe er auch dafür den längsten Urlaub bekommen. Er sei allerdings am 19. und 21. Januar 1901 vom Mittelmehr v. Krosigal heftig getadelt worden, weil er das Remontepferd 'Aufbor' nicht reiten konnte. Der Mittelmehr sei aber nicht aufgeregt gewesen. Es wird darauf eine eingehende Ortsbesichtigung vorgenommen.

Eine Frage des Obergerichtsgerichts Rath Scher, weshalb er Dülkeberger abfangen wollte, da sich doch dabei herausstellen konnte, daß er selbst ein Dülkeberger war, bemerkte der Angeklagte Marten, es war ja fraglich, ob ich Anzeige gemacht hätte. Um 7 Uhr abends wird die Verhandlung auf Samstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Telegramme der 'Bad. Presse'.

— Bremerhaven, 18. April. Die Rückkehr des Dampfers 'Kronprinz Wilhelm' mit dem Kaiser und dem Kronprinzen erfolgte 9 Uhr Abends; der kaiserliche Sonderzug fuhr von Bremerhaven um 11 Uhr ab.

— Darmstadt, 18. April. Der Großherzog ist um 8 Uhr nach Italien abgereist.

— Christiania, 18. April. Der Kronprinz-Regent ließ dem Staatsminister Plehr wegen Bildung des neuen Cabinets zu sich rufen.

wesenden Fremden zwei Vorstellungen außer Abonnement in Aussicht genommen, und zwar für Samstag 'Ein Sommerachts-traum', für Sonntag 'Die Zauberslöte'. Der Beginn der ersten Vorstellung ist im Hinblick auf den an diesem Abend stattfindenden Fackelzug der Studierenden der badischen Hochschule und die darauf folgende Illumination auf 5 Uhr angesetzt; 'Die Zauberslöte' beginnt um 6 Uhr.

— Tournee der Stuttgarter Hofoper. Die Tournee, welche die Stuttgarter Hofoper vor ihrem längeren Gastspiel in Berlin unternimmt ist nun definitiv so festgesetzt worden, daß dieselbe am 26. Mai in Karlsruhe mit Puccini's 'Boheme' beginnt. Dieselbe Vorstellung wird am 27. Mai in Mannheim und am 29. in Darmstadt wiederholt. Am 28. wird in Frankfurt a. M. Chaille's 'Lobotanz' gegeben. Für eine zweite Vorstellung in Frankfurt ist eine definitive Entscheidung noch vorbehalten worden. Es folgt dann Hannover am 1. und 2. Juni mit 'La Boheme' und Messager's 'Kleinen Nidus', Leipzig am 3. Juni mit Offenbach's 'Soffmann's Erzählungen'. Am 4. Juni beginnt sodann das Berliner Gastspiel mit dem Polnischen Juden von Carl Weis und 'Die Hand' von Vereny. Als nächste Novität ist dann Weingartners 'Drestes' in Aussicht genommen. Wegen Mascagni's 'Ratcliff' ist jedoch die Unterhandlungen noch. Von einer Aufföhrung von Massenet's 'Manon', die ebenfalls geplant war, ist Abstand genommen worden, hauptsächlich auch deshalb, weil das Werk demnächst durch eine französische Gesellschaft in Berlin zur Darstellung gelangt. Dagegen werden 'Soffmann's Erzählungen' von Offenbach und 'Die Kleinen Nidus' von Messager den Spielplan ergänzen. Nach dem Berliner Gastspiel werden dann noch in Dresden 'La Boheme' und 'Drestes' und in München 'Boheme', 'Drestes' und 'Lobotanz' zur Aufföhrung gelangen. Die betreffenden Komponisten resp. Verleger haben in liebenswürdigstem Entgegenkommen ihr Einverständnis mit der Aufföhrung der genannten Werke erteilt.

Christiana, 18. April. Der Präsident des Stortings Berner hat heute Mittag den Kronprinzen-Negenten, ihn von dem Auftrage zu entbinden, ein neues Kabinett zu bilden.

London, 18. April. Im Unterhaus erklärte bei der Beratung des Postetats der Finanzsekretär des Schatzes, Austin Chamberlain, das Postamt werde der Herstellung einer Verbindung der Telegraphenbehörden des Generalpostamtes mit der Marconi-Station keine Schwierigkeiten in den Weg legen, so daß von Schiffen, die sich auf See befinden, Depeschen übermittelt werden können.

Washington, 19. April. Das Repräsentantenhaus nahm gestern die Bill an, durch welche Reciprocität mit Cuba unter Gerabhebung der Zollsätze um 20% geschaffen wird.

New-York, 18. April. Wie die „Western Union Cable Company“ meldet, sind alle telegraphischen Verbindungen mit dem Innern Columbiens unterbrochen, nur mit Colon, Panama und Buenaventura ist der telegraphische Verkehr offen.

Caracas, 18. April. Die Ratifizierung des Protokolls durch welches die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela wieder hergestellt werden, ist vom französischen Geschäftsträger und dem venezolanischen Minister des Auswärtigen vollzogen worden.

Die Erkrankung der Königin der Niederlande.

K. Aus dem Haag, 19. April. Der Zustand der Königin ist unverändert. Sie soll sich bei ihrer Krankheit hauptsächlich in geeigneten Umständen befinden.

Seel Soe, 19. April. Die Benuhigung in der Umgebung der Königin beginnt dem Vertrauen zu weichen, daß der gewöhnlich bössartige Charakter des typhösen Fiebers nicht zu befürchten sei. Auch die Aerzte der Königin glauben zuversichtlich, daß der Zustand augenblicklich nicht beunruhigend sein wird.

Die Unruhen in Belgien.

Brüssel, 18. April. Heute am 18. April ist der Jahrestag, an welchem 1893 das Ministerium Vermeert, ebenfalls im Kampfe ums Wahrecht, fiel. In allen Meetings wurde gestern dieses Zusammenfallen von den Rednern als gutes Anzeichen bezeichnet. Während inzwischen in Brüssel und in den Vororten neben neuen Arbeitseinstellungen auch theilweise die Wiederaufnahme der Arbeit an einigen Punkten gemeldet wird, hat Lt. „Fr. Bg.“ in der gesamten Provinz und besonders in Lüttich und Ostflandern der Generalstreik noch an Ausdehnung gewonnen.

Die Brüsseler Schriftsteller lehnten übrigens nur darum mit 607 gegen 466 Stimmen den Streik ab, weil sie die gedruckte Agitation für die Revision der Verfassung nicht lahm legen wollen. „Peuple“ dankt heute den deutschen Sozialisten für ihre großartige Gabe. Van der Velde brachte gestern ein Hoch auf das Vaterland von Marx und Engels aus. — Der Bürgermeister von Lüttich, Meyer, hat sich bereit erklärt, mit den Bürgermeistern von Brüssel, Gent und Antwerpen über einen eventuellen gemeinsamen Schritt beim König in Verhandlungen zu treten.

Der Generalrat der sozialistischen Partei beschloß nunmehr heute die entschiedene Fortsetzung des allgemeinen Streiks. Herrliches Frühlingswetter herrscht. Die Absperrung der neutralen Zone durch die Bürgergarde ist noch umfangreicher, als in den letzten Tagen. Alles ist ruhig. Die Bürgergarde mit Pfeisen und Cigarren im Munde benützt jede Gelegenheit, die sie finden läßt. Aus manchen Häusern hat man ihnen Stühle gebracht, da sich die Bürgergarde wegen ihres rüchichtslosen Benehmens im Gegensatz zur Gendarmerie viele Freunde gemacht hat. Die elektrische Bahn läßt man durch die neutrale Zone fahren, nur darf Niemand absteigen.

Von heute ab haben die Offiziere der hiesigen Garnison Befehl in den Kasernen zu schlafen. Den Befehl über die Truppen in der unteren Stadt ist General Wacht übertragen. General Zimmermann führt das Kommando in der oberen Stadt. Die Schüler der Offizierschule sind zu ihren Regimentern zurückgeführt worden. Der Rektor der klerikalen Loewner Universität hat die Osterferien verlängert, um Zusammenstöße mit den liberalen Bürgern zu vermeiden. — Vier Teilnehmer an den Brüsseler Streikunruhen, die wegen Beamteneubildung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaftet waren, wurden zu 15 Tagen Gefängnis und 15 Frs. Geldstrafe verurtheilt.

Brüssel, 18. April. Die Kammer nimmt die Beratung über die Revision der Verfassung wieder auf. Die Tribünen sind überfüllt. Erster Redner ist der sozialistische Geisjourn Dem Loo, welcher gegen seine Gewohnheit heute ruhig und sachlich einsetzt. Die ungeheure Mehrheit des Landes sei für das allgemeine Stimmrecht gegen welches die Regierung nur Sophismen und Kanonen ins Feld schickt. Demblon führt Lt. „Fr. Bg.“ weiter aus, die Rechte dürfe hinfort ebensowenig das Wort Vaterland im Munde führen, wie die Prostituirten das Wort Liebe. Sie seien Feinde der Verfassung.

Smeets (Sozialist) richtet einen letzten Appell an das ganze Land, heute, an diesem historischen Tage der belgischen Geschichte. Er wirft dann der Regierung in herber Weise ihre unheilvolle Politik vor, aber die Kammer macht den Eindruck der Ermüdung. Man kennt das Resultat der Sitzung im voraus und weiß, daß die Sache der Revision für diesmal in der Kammer verloren ist. Wenn De Smeets de Maeyer die Armee das Blut des Volkes vergießen lasse, dann gehöre er ins Irrenhaus. Ob denn der König, nur der König der Katholiken sei? Wenn der König wollte, sei morgen Frieden im Lande. (Beifall links). Smeets (Soz.) betont: Man darf sich keinen Illusionen mehr hingeben. Sie sind bereit, 6000 Mann gegen ihre Brüder zu hegen, aber sie werden nicht alle tödten, es werden von uns viele zum weiteren Widerstande übrig bleiben. Da die Regierung nicht gewillt ist, dem Könige anzurathen, seine Pflicht zu thun, werden wir den König beschwören und ihn bitten, einzugreifen; er möge ein Wort sagen, und Friede wird wiederhergestellt sein.

Nach weiteren Ausführungen verschiedener Redner wird der Antrag auf Revision der Verfassung mit 84 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Brüssel, 18. April. Nach Schluß der Sitzung der Repräsentantenkammer begaben sich die sozialistischen Deputirten, denen sich ein Zug von etwa 1000 Personen anschloß, nach dem Volkshause, wo eine Versammlung abgehalten wurde, in der der sozialistische Abgeordnete Vandervelde das Volk beschwor, auf dem Wege der Gesetzmäßigkeit zu verharren. Er hoffe noch, fügte der Redner hinzu, daß der König interveniren werde, um der Angst des Volkes ein Ende zu machen. Die Versammlung ertheilte nach dem Beschlusse des Generalrats der Arbeiterpartei wegen Fortsetzung des allgemeinen Ausstandes ihre Zustimmung und ging dann in größter Ruhe auseinander.

hd Brüssel, 17. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr begannen vor den Ministerien Unruhen infolge des Vorgehens der Polizei. Dieselbe griff die sozialistischen Manifestanten an und verwundete 15 Mann.

Söwen, 19. April. Die gestern Abend veranstalteten Kundgebungen gaben Anlaß zu 2 Zusammenstößen mit der Bürgergarde. Der erste fand vor der Wohnung des Vizepräsidenten der Kammer statt. Beide Male feuerte die mit Steinen beworfene Bürgergarde auf die Menge. Im Ganzen wurden 5 Personen getödtet und 12 verwundet. Tote und Verwundete wurden von den Manifestanten fortgeschafft.

Brügge, 19. April. Von einer Versammlung kommende Sozialisten stießen vor dem katholischen Clubhause mit der Polizei zusammen. Die Polizei zog blank und verwundete 10 Sozialisten.

England und Transvaal.

London, 19. April. Neuter meldet aus Merksdorp vom 16. d. M.: Die aus dem Westen zurückkehrenden britischen Abtheilungen formirten sich in einer 45 Meilen langen Linie quer über den von Vaalflusß und der Blochhauslinie bis Schoonspruit gebildeten Winkel. Sie säuberten das von diesen 3 Seiten eingeschlossene Gebiet vom Feinde und nahmen dabei 64 Buren gefangen.

Neue Friedensverhandlungen.

London, 18. April. Gegenüber den Meldungen, die von einem Abbruch der Verhandlungen in Südafrika wissen wollen, lassen andere Informationen kaum noch einen Zweifel darüber, daß die Basis für den Frieden gefunden ist. Die Regierung hält sich vorläufig noch in Schweigen, aber aus den vielen Anzeichen, die aus den Ministerien in die Klubs fließen, kommen Mittheilungen, die die Situation heute folgendermaßen erscheinen lassen: Man ist in Prätoria übereingekommen, daß England die Forderungen aufhebt, die Verbannung, Proklamiation zurücknimmt und allen Buren volle Amnestie gewährt. Die Kap-Kolonisten, die als englische Unterthanen gegen England die Waffen ergriffen haben, werden nicht wegen Landesverrats angeklagt, sondern einfach mit Entziehung des Wahlrechts auf fünf oder zehn Jahre bestraft. Es wird zu ihren Gunsten angenommen, daß sie unter einem Zwange gehandelt haben. Die englischen Truppen werden zum größten Theil zurückgezogen, dagegen soll man sich über die eventuelle Rückkehr der Buren nach Südafrika noch nicht haben einigen können. Die Unabhängigkeitsfrage sei von den Buren definitiv fallen gelassen worden.

„Daily Express“ will wissen, der zuletzt bestimmende Grund für die Eröffnung von Verhandlungen durch die Burenführer habe in der Thatsache gelegen, daß Krüger verweigert habe, die aus Afrika mitgenommenen Staatsgelder zur Weiterführung des Krieges zur Verfügung zu stellen. (2) Darauf sei ihm angefündigt worden, wenn er nicht vor Ende Januar die Gelder einlieferen, müsse der Feldzug aus Mangel an Geldmitteln ein Ende finden. In den Verhandlungen der letzten Tage war, wie zuverlässig verlautet, wie bei früheren Gelegenheiten Krüger mit politischen Zugeständnissen, wofür er später nicht die Verantwortung zu tragen hätte, freigebiger als Wilmer; er befürwortete sogar, die Dauer des Uebergangsstadiums der Kronkolonie auf nur 3 Jahre festzusetzen.

Nach dem „Daily Express“ sind die militärischen Sachverständigen im englischen Unterhause der Ansicht, daß der Krieg sich noch um weitere 18 Monate hinziehen werde, wenn die Friedensverhandlungen scheitern sollten. Die Buren könnten sich während des Winters verborgen halten, und dann bei Beginn der Sommermonate mit frischen Kräften in den Sommerfeldzug eintreten. Die augenblickliche Stärke der Buren werde auf 12000 Mann veranschlagt und man nimmt an, daß man zu deren Niederwerfung eine gut berittene und gut schießende Feldtruppe von mindestens 60 000 Mann nöthig haben werde. Eine Truppe von dieser Stärke stehe aber augenblicklich für den Felddienst nicht zur Verfügung.

London, 18. April. Wie das Neuter'sche Bureau benimmt, ist die Nachricht, die Burendelegierten seien auf Anregung von englischer Seite zu den Verhandlungen gekommen, vollkommen irrig. Die Delegierten hätten lediglich aus eigenem Antrieb gehandelt und diese Thatsache werde als Beweis für ihr aufrichtiges Bestreben angesehen, durch friedliche Verhandlungen zu einer endgültigen Regelung zu gelangen.

London, 18. April. Im Unterhaus erklärte Lord Balfour: Wilmer und Krüger hatten mit den Burendelegierten auf deren Ersuchen zwei Konferenzen. Lord Krüger hat aus militärischen Gründen den Waffenstillstand abgelehnt, jedoch eingewilligt Gelegenheit zu gewähren, damit Vertreter der verschiedenen Burenkommandos gewählt werden und zur Beratung der Lage zusammen kommen. Die Burenführer haben zu diesem Zweck Prätoria verlassen. Es wird nicht erwartet, daß die Verbindungen mit ihnen in weniger als drei Wochen wieder aufgenommen werden können.

hd London, 19. April. Im Unterhaus hat gestern Abend die Erklärung Balfour's neue Hoffnungen erweckt. Man meint, wenn die Burenführer Prätoria verlassen haben um mit ihren Kommandos zu besprechen, handelten sie im Einklang mit dem Geheiß der Buren, das den Führern bewaffneter Streitkräfte die Verpflichtung auferlegt, vor einem Friedensschluß die im Felde stehenden Bürger zu befragen. Daß dieser Plebiszit künftig günstig ausfallen werde, wurde in den Wandelgängen im Unterhause nicht im mindesten bezweifelt. Ein Abgeordneter, der Südafrika kennt, erklärt sogar, der Friede sei nunmehr thatsächlich sicher. Weniger optimistische Kreise räumen ein, daß die Friedensausichten niemals günstiger gewesen seien als gegenwärtig; Jedemfalls haben die Burenführer die Friedensbedingungen nicht rundweg verworfen und das ist immerhin schon eine bemerkenswerthe erfreuliche Thatsache.

K. London, 19. April. Die Morgenblätter interpretiren gerade, so wie gestern Abend die Klubs es thaten, die ministerielle Erklärung dahin, daß die Aufhebung der Konferenz in Prätoria ein Zeichen sei, daß eine Einigung erzielt und der Friede nunmehr gesichert erscheint. Allerdings besagt die Erklärung des

Ministers Balfour dies nicht ausdrücklich, aber ohne Zweifel hätte derselbe sonst nicht darin die Friedensverhandlung in Prätoria als nicht resultatlos verlaufen hingestellt. Ebenso interpretiren die Morgenblätter Balfour's Worte dahin, daß die Thatsache, daß Steijn, Botha und Delarey, nachdem sie die englischen Bedingungen im Prinzip angenommen hatten und nunmehr die Zustimmung ihrer Kommandos einholten, lediglich damit eine Formfrage erfüllte. Ebenso wird indessen vor übertriebenem Optimismus gewarnt.

M. Amsterdam, 19. April. Entgegen den Londoner Meldungen bestätigten eingeweihte Burenkreise, daß die Verhandlungen thatsächlich gescheitert sind, infolge der Haltung der englischen Regierung, die in der Frage der Unabhängigkeit und einer allgemeinen Amnestie Konzessionen nicht machen wollten. Nach Ablauf der nächsten drei Wochen wird sich diese Auffassung bestätigen. Die fortgesetzt optimistischen englischen Meldungen, die auch heute noch von einem günstigen Ausgang der Friedensverhandlungen sprechen, entbehren jeder Unterlage.

Aus der Umgebung Krügers wird berichtet: Es ist eingetroffen, was wir schon lange prophezeien, daß der Krieg noch energischer und rüchichtsloser fortgesetzt wird, wenn die Engländer in den beiden oben erwähnten Fragen sich nicht entgegenkommender zeigen. Das wird auch in den kommenden drei Wochen nicht geschehen. Alle Verantwortung für die Fortsetzung der Kriege trägt lediglich allein die englische Regierung.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hasenpegel. Am 18. April 3,32 m (17. April 3,30 m)

Veräußerungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inserattheil zu erfahren.) Samstag den 19. April:

- Athletenklub Germania. 9 U. Übungsabbd. im Lokal z. Rißbaum.
Bauernverein. 1/9 Uhr Stiftungsfest im Palmengarten.
I. Karls. Bunderklub Salamander. 9 U. Klubabend im Prinz Karl.
Kaufm. Verein Merkur. 9 Uhr Zusammenkunft im Prinz Karl.
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.
Liederhalle. 8. 8 Uhr Festkonzert im gr. Festhallsaal.
Marineverein. Vereinsabend im König von Württemberg.
Männerturnverein. 1/8 Uhr. Damenabtheilung. Centralturnhalle.
Pionierver. u. Artillerieklub St. Barbara. 1/9 Uhr Generalversammlung in der Gaubrunnschule.
Ruderver. Sturmvogel. 9 Uhr Vereinsabend im Palmengarten.
Rheinklub Altemannia. 9 Uhr Klubabend in der Post.
Schwarzwalddverein. Ausflug. Abfahrt 8 1/2 Uhr.
Grainverein. 9 Uhr Generalversammlung im König von Preußen.
Ver. ehem. Kad. Leibdragoon. 1/9 U Generalvrs. im Lokal.
Ver. ehem. gelb. Dragoner. 1/9 Uhr Zusammenkunft im Lokal.
Ver. f. all. Lebensreform. 7 U. Vortrag i. Reformrest. Kaiserstr. 125.
Verein ehem. 11er. 1/9 Uhr Generalversammlung im Lokal.
Sonntag den 20. April:
Kolozeum. 4 und 8 Uhr Vorstellung.
Leibgrenadierverein. 8 1/2 Uhr Abfahrt nach Mannheim.
Männerturnverein. 1/8 Uhr Familienausflug nach Eggenstein.
Farr-Gäcilienverein. 8 Uhr Jubiläumstheater im Café Rowad.
Odenwaldverein. 7 Uhr Unterhaltung im Jähringer Löwen.
Schwarzwalddverein. Ausflug. Abfahrt 6 1/2 Uhr.
Stadtgarten. 1/4 Uhr Konzert d. Kapelle des Leibgrenadier-Regiments.
Torenklub. Familienausflug nach Schillingen.
Verein für ev. Kirchenmusik. 4 Uhr Fest-Kirchenkonzert. Stadtkirche.

Sanatogen Nervenstärkendes Kräftigungsmittel. Feinschmecker u. Kenner CHOCOLAT CAILLER. van Houten's Cocoa 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen. Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. MICHEL'S & Cie BERLIN SW. 19. Jungborn Lichtenthal Erholung u. sichere Hilfe auch Hoffnungslos. „Monopol“ Backpulver. Badische Weine. Weißweine Rothweine. Gebr. Schlager, Lahr i. B.

Karlsruher Tourenclub



Unter dem Protektorate Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

Hierdurch laden wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder zu dem am Sonntag den 20. April, Nachmittags, stattfindenden Familien-Ausflug nach Söllingen

zu Mitglied Mössinger, „zum Strauß“, ergebens ein. Abfahrt der aktiven Mitglieder (Sportskostüm obligatorisch) präzise 2 Uhr vom Klublokal ab. Abfahrt der passiven Mitglieder und Familienangehörigen um 3⁰⁰ Uhr per Bahn. Wir ersuchen um recht zahlreiche Beteiligung. 5097

Die Vorstandschaft.

Gasthaus zum „Lamm“ in Mchern

empfehlte sich für Vereine und Ausflügler. Großer, schattiger Garten, 300 Personen fassend, Regelpark, Restauration zu jeder Tageszeit (Diner prix fixe). Bestellungen für Vereine voraus. Keine Weine, ff. Export-Bier. Es empfiehlt sich 2800a

Aug. Meyer, früherer Rathsherrwirth.

1893 Varnhalter Riesling.

Fest-Wein

zum 50jähr. Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs

empfehlte à Mk. 1.50 per Flasche

Max Homburger, Weingrosshandlung, 30 Kronenstrasse 30 - 124a Kaiserstrasse 124a.

Elegante Damen-Hüte.

Mädchen- und Kinder-Hüte

in grosser Auswahl zu billigen Preisen mit schöner dauerhafter Garnirung empfiehlt 5099

Sonntags geöffnet von 11 bis 4 Uhr.

S. Rosenbusch, Kaiserstrasse 50.

Elegante Neuheiten

Jackets, Paletots, Capes,

Spitzen-Umhängen und Costümen,

empfehle in reichhaltiger Auswahl

zu bekannt mässigen Preisen 5098

Kaiserstr. 92

Margarethe Dung

zwischen Ritter- und Herrenstrasse.

Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Mäntel.

Neu!

Neu!

50jährige Regierungsjubiläumskarten

mit eingedruckter Marke.

Verlag bei Gustav Hertel,

185 Kaiserstrasse 185, zwischen Herren- und Waldstrasse, in Engros und Détail. 5093.3.1

à Stück 20 Pfennig.

Gebilde Kleidermacherin f. n. Schmidh. in u. auf. d. Hause. Tag 1.50. Schmidkordt, Marienstr. 56, 3. St.

Laden

zu vermieten.

In bester Lage der Kronenstrasse, nächst dem Bahnhof, ist ein geräumiger Laden mit oder ohne Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Kronenstrasse 47, Bäckerei. B6885

Wielandstrasse 26 sind im Seitenbau, 2. u. 4. Stock je eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres bei Frau Moritz im Laden daselbst. 5095.2.1

Kronenstrasse 47, Bäckerei, ist eine freundliche Mansardenwohnung mit 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Mai oder früher zu vermieten. B6884

Rühlmeierstrasse 8a, 2. St., rechts, ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, ohne vis-à-vis, per 1. Mai oder Juni billig zu vermieten. B6979.2.1

Bulach.

Neue Anlagstr. 113, vis-à-vis der Bäckerei „Schmiedend. NB“ ist eine schöne Wohnung von zwei Zimmern zum Preis von 10 Mk. per Monat sofort oder später zu vermieten. B6980.3.1

In einem Neubau in Grünwinkel, hübsch gelegen, in der Nähe von Mühlburg, per sofort oder später

2 Wohnungen

von 4 Zimmern und 2 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Zubehör zu vermieten. 5096.2.1

Näheres durch die Brauerei Sinner, Grünwinkel.

Wohn- und Schlafzimmer

sehr möblirt, ruhig und ungenirt für einen od. zwei bessere Herrn auf 1. Mai zu vermieten. Beide Zimmer mit Balkon, werden auch einzeln abgegeben. Kaiserstr. 58, 2. Stock. B6926.2.1

Brauerstrasse 1, bei der Gartenstrasse und Lazareth, ist ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. B6935

Grünstr. 8, 8. Stock links, ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermieten. B6974

Kaiserallee 47, 2. Stock, ist ein gut möbl. 2fenstertes Zimmer in schöner Lage ohne vis-à-vis sofort zu vermieten. B6954.2.1

Wilhelmstrasse 3, 4. Stock, ist eine gut möblirte Mansarde an anständigen Herrn sofort zu vermieten, nächster Nähe des Bahnhofs. Näheres im 2. Stock. B6940.2.2

Am 1. Mai wird von einem Herrn ein hübsches, möblirtes

Zimmer

mit separatem Eingang gesucht. Zimmer in der Nähe des neuen Postgebäudes erhalten den Vorzug. Off. unter Nr. 5072 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Wegen überfülltem Lager bedeutende Preisermässigung. Complete 5080.3.1

Wohnungs-Einrichtungen,

sowie einzelne Möbel sind in großer Auswahl von einfachster bis feinsten Ausführung in bekannter Güte zu billigen Preisen stets vorräthig.

Lazarus Bär Wwe.,

Zirkel 3 Möbel-Magazin Zirkel 3 Ecke der Waldhornstrasse.

Tüchtige kautionsfähige Wirthsleute

suchen per sofort oder später hier oder auswärts gangbare Wirthschaft in Bapf oder Bacht zu übernehmen. Offerten unter Nr. 5071 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Per 1. August

suche tüchtigen Detail-Reisenden der Manufakturwarenbranche. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 2204a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Zur Jubiläumsfeier

empfehle elegante Frack-Anzüge, Gehrod- u. Jaquet-Anzüge, einzelne Fracks, Gehrode, Weinleider, schwarze und weiße Westen in jeder Preislage. Großes Lager in deutschen u. englischen Stoffen. Anfertigung nach Maass in bekanntester Ausführung.

N. Breitbarth,

Karlsruhe, Kaiser- u. Lammstr.-Ecke. 5087 Telefon Nr. 1512.

Melastorfmehlfrutter

(ca. 41% Zucker u. ca. 20% Wasser) Patent Schwartz, bedeutender Preisabschlag, billigt bei 2449*

Karl Baumann,

Karlsruhe, Mademiestrasse 20.

Kein Hühnerauge,

keine Hornhaut und keine Warzen mehr nach 2-3täg. Gebrauch von Etermann's Colod, millionenfach bewährt. Erfolg garantiert. Preis 50 Pf. Niederlage in fast allen Parfümerien, Drogen- u. Friseur-Geschäften. 1430a.12.3

Wir suchen für unseren Quartier- oder Anstaltsklub einen jungen Kollegen, welcher Tenor singen kann. Gest. Offerten unter Nr. B6975 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Damenrad,

sehr wenig gefahren, sehr gut erhaltene Maschine, ist sofort äußerst billig zu verkaufen. 5090

Zu verkaufen.

1 neue Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Wäffel, Nussbaum mit Eichenblech-Einlagen, 1 Küchen-Schrank, 1 Küchenschrank, sowie 1 Kochherd sind äußerst billig zu verkaufen. In erstgenannter Nähe. B6978.2.1

2. Stock rechts. B6978.2.1

Sämmtliche Möbel sind noch so gut wie neu erhalten.

Fahrrad.

Ein sehr gutes Herren-Fahrrad, bereits neu, ist äußerst billig zu verkaufen. Winterstrasse 20, 4. St. 5102.2.1

Ein tüchtiger erster Melker

findet bei gutem Lohn Stellung auf Gut Amalensberg bei Gaggenau. Eintritt sofort. 2298a

Ladnerin-Gesuch

Eine tüchtige Verkäuferin für mein Geschäft gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. 2299a.2.1

Karl Müller,

Hut-, Schirm- und Kravatten-Geschäft, Bretton, Baden.

Kochfräulein,

das gründlich die feinere Küche erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten. Offerten unter 1180 postlagernd Baden-Baden erbeten. 2253a.3.1

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen vom Lande findet auf 1. Mai gute Stelle. Karlsruhe 12, 1.

Ein braves, fleißiges Mädchen

wird für alle häuslichen Arbeiten sofort gesucht. 5100

2 tüchtige Mädchen

für Küche und Hausarbeit, bei je 20 Mk. monatl. Lohn, sofort gesucht. Marktgrabenstr. 41, 1. St. B6947

Fleißige Putzfrau

auf sofort gesucht. Adlerstrasse 38, 1. Treppe. B6972

Ein jüngeres, fleißiges einfaches Mädchen findet in kleinem Haushalt sofort gute Stelle. B6963

Kindermäddchen

gesucht zu einem kleinen Kind für 1. Mai. Frau Professor Nüsslin, Sophienstrasse 54. B6923.5.2

Lehrling

Per sofort für das Kontor eines L. Maier & Co., Cigarrenfabrik, Karl-Wilhelmstrasse 14. 5096*

Lehrling-Gesuch.

Ich suche zum baldigen Eintritt einen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen als Lehrling in mein photogr. Geschäft. 5067.3.1

Eug. Butteweg, Photograph, Amalienstrasse 37.

Bantchniker,

25 Jahre alt, gel. Jümm., 5. Semest. Technikum, firm im Aufstellen von statischen Berechnungen und Entwerfen, für Bureau oder Bauplag. Eintritt könnte sofort erfolgen. Off. unter Nr. 2120a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Kaufmann,

tüchtiger, solider, junger Mann, sucht per sofort oder später Stellung auf einem Bureau. Offerten unter Nr. 2268a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Tüchtige Restaurations-Möchtin

sucht sofort Stelle. Zu erst. unter Nr. 2268a in der Exped. der „Bad. Presse“, nach ausw. geg. Rück. 2.2

Blusen

aus aparten Woll-Streifen, Mt. 15, 11, 8⁵⁰ u. 7⁰⁰

aus Alpaca, schwarz u. farbig, Mt. 17⁵⁰, 13 u. 10⁷⁵

Eigene Anfertigung

aus Velour-Flanell in hübschen Streifen, Mt. 4⁵⁰, 3⁷⁵ u. 3²⁵

nach Original-Modellen!

S. Model.

Freiwillige Feuerwehr.

IV. Compagnie.

Montag den 21. d. M., Abends halb 9 Uhr:

Compagnie-Versammlung

bei Kamerad Sailer, „zum Falken“, Augartenstraße. 5083
Hoh. Kohlbecker.

Berein für evangelische Kirchenmusik.

Zur Feier des Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs
Sonntag den 20. April 1902 in der evangelischen Stadtkirche

Fest-Kirchenkonzert

unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Tilly Koonen aus Amsterdams, des Konzertsängers Herrn Hermann Sauter aus Ludwigsburg, des Cellovirtuosen Herrn Friedrich Grützmaier aus Köln, des Musikdirektors Herrn Albrecht Hänlein aus Mannheim (Orgel) und einiger Mitglieder des Grossh. Hof-Orchesters.
Musikfälliger Leiter: Stadtorganist Karl Bräuninger.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Programm.

- | | |
|--|--------------------|
| 1. a) Orgel: Konzertpräludium | b) N. Becker. |
| b) Chor: Der 47. Psalm mit Instrumentalbegleitung | J. Faust. |
| 2. Alt solo: Gebet | G. F. Händel. |
| 3. Cellovortrag: a) Sarabande | J. S. Bach. |
| b) Largo | G. F. Händel. |
| 4. Tenor solo: Psalm 21 | M. Koch. |
| 5. Chor (5 stimm.): Osterlied (Plaudite coeli) | G. Bierling. |
| 6. Orgel: Adagio religioso | G. Merkel. |
| 7. Alt solo: a) „Wie lieblich ist“ | „Arie a. b.“ |
| b) „Meffias“ | G. F. Händel. |
| 8. Chöre: a) „Weib bei uns“ (6 stimm.) | J. B. Franz. |
| b) „Fürchte dich nicht“ | J. v. Rheinberger. |
| 9. Tenor solo: a) „Witten“ | U. Becker. |
| b) „Im Abendrot“ | Th. Kirchner. |
| 10. Cellovortrag: Adagio | F. Schubert. |
| 11. Alt solo: a) „Mache mich fertig“ | L. Boccherini. |
| b) „Water unser“ | C. v. Gersdorff. |
| 12. Chor: „Subelt, frohlocket“, mit Instrumentalbegleitung | C. Krebs. |
| | H. Hartmuth. |

NB. Der Besuch des Konzerts ist nur unter Abgabe der von uns an die Mitglieder ausgegebenen Karten für das Frühjahrs-Konzert gestattet.

Weitere Eintrittskarten sind zu 1 M für Mitglieder und zu 2 M für Nichtmitglieder zu haben. Außerdem werden eine beschränkte Anzahl nummerierter Altarplätze zu 2 M für Mitglieder und zu 3 M für Nichtmitglieder abgegeben.

Der Kartenverkauf beginnt Montag den 14. ds. Mts. in der Musikalienhandlung von F. Doert (Mitterstraße), in der Buchhandlung Müller & Gröff (Kaiser-Allee und Seminarstraße) und bei Kirchenbinder Schweizer (Gingang Kirchstraße).

Programme und Text der Gesänge zu 10 S werden am Eingang der Kirche abgegeben. Der Eingang geschieht nur durch das Hauptportal der Kirche, welches um 3/4 Uhr geöffnet wird.

Anmeldungen zum Eintritt als Mitglied (Jahresbeitrag für nicht ausübende Mitglieder 2 Mark) werden entgegengenommen von den Herren M. Bockh, Stadtrat, Akademiestraße 4, K. Braun, Direktor, Bismarckstraße 19, K. Bräuninger, Stadtorganist, Waldstraße 88, R. Hauss, Revisor, Göttingerstraße 19, J. Häfner, Oberlehrer, Kaiserstraße 61, Stadtpfarrer L. Mühlhanser, Baldhornstraße 11, Stadtpfarrer H. Rapp, Erbringerstraße 5, J. J. Reiff, Buchbindermeister, Markgrafenstraße 46, A. Wolmar, Expeditor, Schillerstraße 50. 4975

Der Vorstand.

Vermischt

wird der Justizreferendar Eugen Heh aus Stuttgart, welcher sich anscheinend um die Mittagszeit des 13. April d. Js. von Calw entfernt hat. Es wird ein Unglücksfall vermutet.

Die Familie des Heh stellt für zweckdienliche Mitteilungen eine namhafte Belohnung in Aussicht. Solche Mitteilungen sind an die unterzeichnete Stelle zu erbeten.

Personalbeschreibung:
Alter 27 Jahre, 2298a
Größe 1,80 m,
Haare und leichtster Schnurrbart schwarz,
Zuppenanzug und Sommerüberzieher schwarz,
weicher schwarzer Filzhut,
„Durchzieher“ auf der linken Wange.
Calw, den 17. April 1902.

H. Wirtl. Oberamt.

Schreibgehilfenstelle.

Bei der evang. Stiftungsverwaltung Heuburg ist die Stelle eines Schreibgehilfen mit einer Anfangsvergütung von jährlich 900 M. auf 1. Juni l. Js. neu zu besetzen. Bewerber evang. Konfession mit schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse, sowie eines selbständigen Lebenslaufes bis längstens 3. Mai melden. 2295a.2.1

Mele- u. Versteigerung.

Donnerstag den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Magazingrundstück am Schloßplatz größere Mengen Roggenstreu, Weizenstreu, verschiedene Abfälle und ein größerer Vorrat Holzstreu meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zur Versteigerung. 5083

Proviandamt Nassau.

Fahnenstoffe

Fahnenstangen

empfehlen 5086.2.1

Albert Schaaf,
Kaiser-Allee 43.

Pneumatic

Luftschlauch . . . Mt. 4.—
Laufräder . . . Mt. 7.—
Garantieschein liegt jeder Sendung bei. 1877a.10.6

Franz Verheyen,
Frankfurt a. M., Goetheplatz 11

Reelle Heirath.

Ein tüchtiger Bierbrauer, Anfangs der 30er, der sein 25jähriges, statliches Ansehen übernommen hat, sucht behufs Verheirathung mit achtbarem, kath. Fräulein, auch vom Lande, mit etwa 50000 M. Vermögen in Verbindung zu treten. Briefe mit näherer Angabe der Verhältnisse sind unter B6976 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten. Discretion Ehrensache. Vermittler verboten. 2.1

Für die Festlichkeiten

sind 2 Transparente, Schaustücke mit Prismen, Vasen u. Bouquets u. Kronen darstellend, sowie viele Transparente u. Grobherzog, Wappen und ebenfalls mit Glasprismen, billigst zu verkaufen. Zu erfragen Baden-Baden, Fremersbergerstr. 68. 2297a

Kleines Landhaus

mit größerem Garten zu kaufen gesucht. Genaue Offerten erbeten unter Nr. 2272a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Wasserkraft zu verkaufen.

Eine schöne Wasserkraft mit Gebäude ist um den billigen Preis von 3500 M. zu verkaufen. Eisenbahnstation der Linie Mannheim-Basel. Zu erfragen unter Nr. 2267a in der Exped. der „Bad. Presse“. Nach Auswärts gegen Rückporto. 2.2

Während der Festtage empfehle mein

Jubiläum-Gebräu

hochfeiner, besonders kräftiger Stoff, nach Art des Münchner Salvators.

Abgabe in Flaschen und Gebinden.

A. Prinz, Bierbrauerei,
Karlsruhe.

5085.4.1

Gartenstühle, Eine größere Parthie 5079.2.1 gut erhalten, gebe ich billig ab. J. Möloth, zum Krokodil.	Wagen-Verkauf. Ein leichter Britischenwagen mit Federn, Bod und Sperr, ca. 20 Ctr. Tragkraft, und leichtes Brest, für Messer und Milchhandlungen passend, sind zu verkaufen. 5049.2.2 Karlsruhe 31.	Abbruch. Beim Abbruch des „Hotel Lion“ Adlerstr. 33, wird Baumaterial billig abgegeben und ist alles noch wie neu, Fenster mit Gewänden und Läden, Türen, Ziegel, Bauholz, Brennholz etc. 5062.2.1
--	---	---

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten
empfehle ich mein grosses Lager von weissen und rothen 5057.3.1

Badischem-, Pfälzer-, Mosel- und Rhein-Wein.

Offene Weine im Fass und die bekanntesten Marken und besten Jahrgänge in Flaschen.
Samos, Malaga, Cherry, Portwein und Madeira.
Deutsche und Französische Schaumweine!
Deutschen und Französischen Cognac!

C. Jessen, Karlstrasse 29a.

Für Baumatcrialienhandlung junger Mann für die Reise per 1. Mai or. gesucht. Offerten unter Nr. 2258a an die Exped. der „Bad. Presse“.	Kochstelle-Gesuch. Ein durchaus tüchtiger Koch ge-sehener Alters sucht Jahresstelle oder für Saison. Offert. unter B6915 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2	Für eine Dame oder einen füngeren Herrn ist in guter Lage und bei angenehmer Familie sofort ein Zimmer mit Pension preiswerth zu vermieten. Zu erf. unter B6978 in der Exped. der „Bad. Presse“.
---	---	---

Aufsehen erregen

unsere **Billigen Preise** und **Riesige Auswahl**

in

Mittleren und Besseren Herren-Kleider
und **Knaben-Kleider**

Wer wirklich vortheilhaft kaufen will, muss sich unsere Sachen in Bezug auf Stoff, Verarbeitung und Sitz ansehen und unsere Preise hören. 5077

Lippmann & Oestreicher

Kaiserstrasse 133
neben der kleinen Kirche.

Elegante Anfertigung nach Maass.
Grosses Stofflager.

Frack- und Hochzeits-Anzüge auch leihweise

26 Filialen. 400 Angestellte.

Färberei Printz

KARLSRUHE:
Kaiserstr. 66, Erbprinzenstr. 10, Kaiserstr. 133, Schützenstr. 8, Kaiserstr. 245,
B.-Baden: Freiburg: Pforzheim: Konstanz:
9 Solferinostr. 9, 189 Kaiserstr. 152, 10a Zerkennstr. 10a, 15 Kaiserstr. 18.

1900er Kaiserstühler Weisswein
per Flasche 45 Pfg., im Faß von 20 Liter an 45 Pfg.

1900er Markgräfler Weisswein
per Flasche 60 Pfg., im Faß von 20 Liter an 60 Pfg.

empfehlen 5058a

M. Raschdorf, Ede Hirsch u. Amalienstr.

— Best. Bestellungen auf die Festtage erbitte baldigst. —

Der zum Großherzogs-Jubiläum illuminirt, bestelle sofort die nöthigen Lampen bei

Wilh. Liebhold, Seifenfabrik, Nehl a. Rh.
Dieselbe Firma empfiehlt auch 2292a.3.1

Wachs-Fackeln

für Vereine und Verwaltungen. Muster und Preise stehen zu Diensten.
Druckarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Montag den 21.,

Dienstag 22.,

Mittwoch 23. cr.

Extra-Angebot!

Coupons und Reste

Blusen- und Kleiderstoffen, Waschseiden.

Verkauf in besonderer Abtheilung parterre.

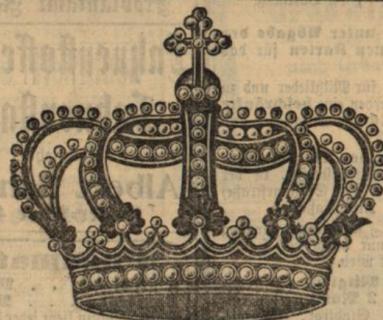
Hermann Tietz.

Neue Kurse

im Maschinenschreiben, Stenographie und Buchführung beginnen am 3. April.
Handelsschule Kaiserpassage No. 14.

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. Mai.
1 Loos nur 1 Mark.
(Ziehungsliste u. Porto 20 Pf.)
1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden u. compl. Geschirr im Werthe v. ca. M. 6000; 1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum im Werthe v. ca. M. 2000; 1 Einshwagen mit 1 Pferd u. Geschirr im Werthe v. ca. M. 1700; 17 Pferde od. Fohlen im Gesamtwerte v. M. 10300; 535 andere Gewinne. Gesamtw. v. M. 5000.
General-Vertrieb der Loose:
L. F. Ohnacker, Darmstadt.



Electrische Illumination

leihweise.
Monteurs am Plat.
Nähere Auskunft: „Hotel Friedrichshof“.
Friedrich Palm, Nürnberg.
Sonntag Hotel Friedrichshof Probebeleuchtung.

Grossherzogs-Jubiläumsbilder

in jeder Größe erbittet
Adolf Buck, Bergolber,
Dienstadt, Wegertstr. 3.

2- u. 5-Markstücke

vom Grossh.-Jubiläum
sucht zu kaufen
J. Burger, Juwelier, Lahr.

Bindegrün

feinstes, Thunja, Melinophora, Cryptomerien, Kirschlorbeer etc. zum Fest
empfehl. billigt
Badedirektion Gleisweiler
(bayer. Pfalz).

Fahrräder und

sämmtl. Zubehörtheile liefert billigt
Hans Crome,
Einbeck.
Vertreter gel. Katalog gratis.

Hoher Verdienst!

Suchen sofort zwei tüchtige
Zechmeister oder Monteurs zur
Reise bei sehr hohem Verdienst, bis
500 M. monatlich. Gest. Off. unter
2255a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Kind

wird in Pflege (Kost) genommen.
Offerten unter B8948 an die Exp.
der „Bad. Presse“ erbeten.

Buxlin

Ein großer Vofsen feiner Buxlin,
lanter schöne Dessins, ist im Auftrag
billig zu verkaufen im Auktions-
geschäft von
S. Kischmann, Bähringerstr. 29.

Tafel-Klavier

besseres In-
strument, ist
billig zu verkaufen.
Luisenstraße 75, II.

Divan

Ein neuer Kameel-
taschendivan hat
billig zu verkaufen
Müller, Kapellenstraße 2.

Eine
Brillante Beleuchtung
mittels Gasglühlicht
erzielt man unbedingt mit
Azett-Licht
dem anerkannt besten Starlicht-
brenner, insbesondere zu empfehlen zur
bevorstehenden
Festbeleuchtung
für Schaufenster, Läden, Wirtschaften etc.
Vertreter:
Friedr. Maeyer
Installationsgeschäft,
Kaiserstraße 166.

Für Brautleute.
Comp. Engl. Schlafzimmer,
hell mußb., solid gearbeitet, für nur . . . M. 280.-
Elegantes Wohnzimmer,
mußb., matt und glanz, bestehend aus:
1 Büffel (Jugend) } um den bill. Preis von . . . M. 320.-
1 Anzuehtisch }
6 Stühle }
1 Kameel-Divan }
Küche: 5064.32
für nur M. 34.-
Mehrfährige Garantie.
Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.

Zum
Jubiläum
empfehle 5042
Seidenhüte
(Cylinder)
von Mk. 4.— an,
Klapphüte
von Mk. 7.— an,
in den neuesten elegant,
Formen u. unerreicht
grosser Auswahl.
Wilh. Zeumer,
Kutmagazin,
Kaiserstrasse 127.

Erbsen,
Nr. 1, 2 Pf. - Dos. 70 Pf., 4 Pf. - Dos.
M. 1.25, 8 Pf. - Dos. M. 2.40; Nr. 2,
2 Pf. - Dos. 60 u. 60 Pf., 4 Pf. - Dos.
M. 1.05, 8 Pf. - Dos. M. 2, empfiehlt
L. Dörflinger, Waldstr. 45. 5045.31
Schönes Pferdefleisch, sowie Wur-
und Fleischwaren zu haben. Bei 68
K. Ohnacker, Durlacherstraße 24.

Jubiläums-
Broschen } mit dem Bildniss
Anhänger } Sr. Königl. Hoheit
Herrennadeln } des Grossherzogs
 Fassungen für die
Jubiläums-2-Markstücke
in grosser Anzahl vorräthig.
Ludwig Bertsch
Hofjuwelier. 5056.21

Das Weisseln
v. Küchen, Zimmern, Blafonds (Del-
farbreichen) wird billig u. gut aus-
geführt von **Ph. Müller**, Werder-
straße 80a. Dasselbst ist ein ge. Frisch-
wagen zum Ausziehen heranzuleihen.

Ausstopfen
von Vögeln und Säugethieren
wird naturgetreu und billig aus-
geführt.
Waldstraße 27.